

# ÜBER DIE BÜGELFIBEL AUS PIETROASELE UND IHRE VERWANDTEN

FLORIN CURTA, VASILE DUPOI

Wenn schon Ion Nestor, der erste rumänische Archäologe, der die Bügelfibeln in der Fachliteratur als Leittyp der Slawenwanderungszeit betrachtet hat, – aufgrund der Funde aus Bratei sie nicht mehr als slawisch zu interpretieren wollte, wurden die Bügelfibeln dauernd von der rumänischen Archäologen den Slawen zugewiesen<sup>1</sup>. Erst am Anfang der 80er Jahre, bemühten sich die Vertreter der rumänischen archäologischen Schule die neue Schlußfolgerungen Nestors nachzuweisen<sup>2</sup>. Trotz der starken Wirkung der Arbeiten J. Werners von 1950 und 1960<sup>3</sup> auf die slawische Archäologie Südosteuropas, aber auch trotz vieler neuen Funde aus Rumänien und aus den benachbarten Gebieten, denen immer die scheinbar abgesicherten Deutungen verschiedener Autoren hinterzutreiben gelungen ist, bleibt die Chronologie und die Interpretation dieser Fibelgruppe noch problematisch. Nicht letztes sind dafür die Versuche verantwortlich, die ganze Gruppe aufgrund der Wernersche Typologie oder der anderen typologischen Entwürfe en bloc zu datieren. Die Menge der Bügelfibeln und ihrer Varianten steigert immer, was fast alle Versuche zunichte zu machen scheint, die eine großangelegte Analyse anführen wollen. Nur aus Rumänien sind uns bislang mehr als 100 Stücke aus ca. 70 Befundsorten bekannt, was die Frage stellt, ob wirklich ihre Gesamtdatierung schon möglich ist. Deswegen soll eine Zuwendung zu Einzeldatierungen der Fibeltypen als Zweck dieser Arbeit betrachtet werden.

Der Gruppe, der wir im folgenden behandeln werden, gehört auch das Fibelbruchstück aus Pietroasele (Kr. Buzău), das Vasile Dupoi 1988 während die Ausgrabungen in der dakischen Festung aus Gruiu Dării (Schnitt V, Quadrat 70, 0,25 m tief) zusammen mit einigen Steinen verschiedener Größen und anderen drei Keramikscherben (ein scheibengedrehtes und bzw. zwei handgemachte Fragmente) gefunden hat<sup>4</sup>. Das in der Mitte der Fußplatte abgebrochene Stück ist silbergelassen und danach besonders auf der Kopfplatte fein abgefeilt. Die Kopfplatte mit 5 ovalen, je mit zwei queren Einschnitten versehenen Knöpfen, um die profilierten Knöpfe nachzuahmen, wurde mit Spiralrankendekor kerbschnittverziert. Bemerkenswert ist die symmetrische Verzierung dieser Fibel, die von dem zentralen, rautenförmigen Knorren (eine Reminiszenz der Almandinzeile) hervorgehoben wird. Der Bügel ist mit drei Längseinschnitten, darunter der mittlere größer ist. Der Rahmen der Fußplatte ist mit Rundeln versehen, um die Almandineinlagen nachzuahmen. Sie ist auch mit Spiralrankendekor kerbschnittverziert, der zwei gegenübergestellten, nach innen geschlossenen Voluten in Vierpaß darstellt. Das Ornament ist im flachen Kerbschnitt gearbeitet, die Benutzungsspuren sind besonders auf der Kopfplatte sichtbar. Auf der Rückseite sind noch sowohl die Spirale mit 4 Windungen und die Nadel, als auch der Nadelhalter erhalten.

<sup>1</sup> Die Bügelfibeln wurden den Slawen besonders vor 1965 zugeschrieben: Sântierul 1954, 216 (betreffs der Fibeln aus Moreşti); vgl. Werner 1950, 170; s. auch Horedt 1958 b, 111; Comşa 1959, 71: „typisches slawisches Frauenschmuck“; Nestor 1959: die Fundkonzentration aus der Walachischen Ebene weist auf ihre slawische Zugehörigkeit hin (s. auch Nestor 1961, 401). Vgl. Comşa 1960, 160; Comşa 1961, 107; Comşa 1965, 163; Constantiniu 1965, 97. Die Fibeln aus Succava-Şipot, Sărata Monteoru, Bukarest-Dămăroaia, Iaşi-Crucea lui Ferent wurden zu jener Zeit als Ethnikum – Index für die slawische Kultur aus Rumänien benutzt, vgl. Nestor 1961, 434f. Für die siebenbürgischen Fibeln, s. Condurachi 1964, 31. S. jedoch, Istoria 1960, 731 v. 735, wobei man vermutet, daß manche Bügelfibeln teilweise auch von der einheimischen Bevölkerung benutzt worden könnten. S. auch Nestor 1961, 440, der die Fibel aus Dinogetia / Garvăn dem Niveau nicht zuweisen konnte, das die Anwesenheit der Slawen in Dobruđa in der zweiten Hälfte des 6. Jhs. bestätigen würde. Für die Umwandlung dieser Meinung, s. Nestor 1969, 143; Nestor 1973, 30. Für die entsprechende Kritik dieser neuen Auffassung, s. Petre 1987, 170, Anm. 173. Für die rumänischen Archäologen, die dauernd die Sprossenfibeln den Slawen zugewiesen

haben, s. Teodor 1969 a, 300, wobei er dennoch auf Nestor verwies; Ferenczi 1970, 566; Teodor 1970, 109; Comşa 1973 a, 215; Comşa 1973 b, 261; Teodor 1973, 205; Horedt 1973, 191; Comşa 1975, 172 u. 192; vgl. Comşa 1972 b, 36; Teodor 1979, 817; Teodor 1983, 220; Teodor 1984 b, 65; Horedt 1986, 92 u. 95; Horedt 1987, 13; Matei 1989, 44.

<sup>2</sup> Teodor 1978, 42: *manche*, in Moldau gefundenen Sprossenfibeln könnten mit der Wanderung einiger Slawengruppen zusammenhängen. Teodor 1985, 135f.; Harhoiu 1987, 128: die Bügelfibeln soll man als Element einer allgemeinen Mode betrachten; vgl. Bălint 1980–1981, 142f.; Bălint 1987, 187. Über den ideologischen Einfluß auf die archäologische Interpretation, s. Curta 1994.

<sup>3</sup> Werner 1950; Werner 1960.

<sup>4</sup> Auch im Profil des I. Schnittes könnte man drei Gruben sehen, die mit 0,25 bis 0,50 m im Humus eingetieft wurden. Auf der Außenseite des Erdwalles wurden auch zwei Skelettgräber gefunden, worunter das erste zwei schwarzfarbigen Glasperlen und ein Amphorabuchstück verbarg. Die Fibel wurde nicht weiter als 10 m von diesen Gräbern gefunden.

Durch ihre Form ist die Fibel aus Pietroasele besonders mit den Fibeln aus Bukarest-Băneasa (Kat. 2) (Abb. 2/1), Mragowo (Kat. 13–14) (Abb. 2/2; 5/5), Tumiany (Kat. 22–28) (Abb. 2/3–6; 5/2,4), Čigirin (Kat. 4) (Abb. 3/1), Keszthely-Dobogo (Kat. 8), Vârtoape (Kat. 32) (Abb. 3/2), Desa (Kat. 6) (Abb. 4/1), Adămești (Kat. 1) (Abb. 4/2), Mietkie (Kat. 10–12) (Abb. 5/1,6), Tylkowo (Kat. 29) (Abb. 5/3) und mit den beiden Fibeln mit unbekanntem Fundort aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest (Inv. 0988) und aus „Ostpreußen“ (Kat. 30, 31) (Abb. 4/3; 5/7) vergleichbar. Man darf nicht die Kleinfibel aus „Mazedonien“ vergessen (Kat. 19). Zu allen diesen Fibeln lassen sich nahe Parallelen mit gleicher oder ähnlicher Ornamentik aus Smjela (Kat. 21) (Abb. 3/3), Răcari (Kat. 17) (Abb. 3/4), Pastyrsk (Kat. 15) (Abb. 3/5), Bukarest-Soldat Ghivan Straße (Kat. 3) (Abb. 4/4), Semenki (Kat. 18) (Abb. 4/7) und Slava Rusă (Kat. 19–20) (Abb. 4/5,6) anführen, die nur bruchstückmäßig erhalten sind. Unseres Erachtens soll hier auch das Bruchstück aus Filiaș (Kat. 7) hinzugefügt werden, wenngleich der Publikationsstand ist keineswegs befriedigend, ihre klare Einordnung zu entscheiden.

Die übrigen Bearbeiter der Bügelfibeln haben in der Regel für diesen Typ nach Werner den Namen I F Smjela-Dobogo benutzt, obwohl zu jener Zeit J. Werner nur drei Fibeln darunter einordnete<sup>5</sup>. Später ordnete auch I. Nestor die Fibeln aus Desa und Keszthely-Dobogo, aber auch andere aus Mazedonien und aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest, Inv. 0988 in einer „slawischen Replikgruppe“ der „germanischen Gruppe“ Artschar-Histria-Artek ein, die er „die walachisch-mazedonische Variante“ benannte. Er hielt die Fibel aus Smjela mit ihrem bärtigen Maskenkopffuß als spätere Nachahmung dieser Variante<sup>6</sup>. Es läßt sich anführen, daß I. Nestor eine andere Klassifizierung vorschlagen und nicht mehr die Kriterien J. Werners akzeptieren wollte.

Von größeren Gewicht waren auch die Ausführungen von A. Petre, der die Hauptidee Nestors (d.h. die Abkehr vom Werners Kriterium des Masken- oder Tierkopffusses) weiter entwickelte. Er äußerte, daß die Fibel aus Desa, die er „Walachei I“ benannte, eine bescheidenere Replik der gold- (richtig: silber-) gegossene Fibel aus Sirmium ist und gute Analogien in Scheufelsdorf (= Tylkowo) und Mazedonien hat. Von der letzteren leitete er die ganze Gruppe ab und vermutete, daß die beiden Fibeln aus Mazedonien und Desa in byzantinischen Werkstätten gearbeitet und danach von der einheimischen Bevölkerung nördlich der Donau nachgeahmt wurden, was das Stück aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest (Inv. 0988) bestätigen sollen würde<sup>7</sup>. Diese Fibel weist typische Verschlechterung des Spiralrankendekors auf und soll als Muster einer anderen, nord-donauländischen Gruppe betrachtet werden, die die Fibel aus Desa nachahmt und die A. Petre die Variante „Walachei II“ benannte. Dafür verweist A. Petre auf die ostpreußischen Fibeln und schließt ab, daß die Gruppe „Walachei II“ sich nach Norden und Nord-Osten verbreitet hat, danach in bescheideneren Varianten (Nea Anchialos, Piatra Frecăței) an der unteren Donau und in der Balkan-Halbinsel zusammen mit der Slawenwanderung zurückkehrte<sup>8</sup>.

O. Toropu war der erste, der bemerkt hat, daß die von J. Werner veröffentlichte Fibel aus einem unbekannten Fundort in Banat, dasselbe Stück ist, wie die Fibel aus Răcari. Er fand nahe Parallele dafür in Desa und Vârtoape und weitere Analogien für diese Fibeln in Vârtoape, Adămești, Dervent und im Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988. Er verwies auf die Konzentration dieser Funde in einem „gepidisch-awarisch-slawisch-romanischen“ Gebiet<sup>9</sup>.

In einer neuen Arbeit über die sog. slawischen Bügelfibeln, ordnete Dan Gh. Teodor die Fibeln aus Desa, Răcari, Nanov (= Adămești), Vârtoape und aus dem Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988, aber auch zwei andere, ganz unterschiedlichen Spangen aus dem Grab 710 und aus einem anderen Grab mit unbekannter Nummer von Sărata Monteoru<sup>10</sup>, im Typ I. 6. (Fibeln mit rauten- oder trapezförmiger Fußplatte mit Rundeln) – Desa-Felnac-Vârtoape – ein. Bemerkenswert ist, daß der Autor auf mehrere Analogien (Smjela, Keszthely-Dobogo, Scheufelsdorf = Tylkowo, Daumen = Tumiany, Alt-Kossewen = Mragowo, Mingfen = Mietkie und „Ostpreußen“) verweist<sup>11</sup> und eine neue Interpretation andeutete, daß diese Fibeln aus seinem Typ I. 3. Plenița-Izvoarele (= I D Werner)

<sup>5</sup> Werner 1950, 154: Smjela, Keszthely-Dobogo und die Fibel, die nach Werners Meinung in einem unbekanntem Fundort in Banat gefunden wurde. Sie wurde aber während der Ausgrabungen von Gr. G. Tocilescu (1897–1898) oder der jenen von Gr. Florescu (1928–1929) im römischen Kastell aus Răcari entdeckt; vgl. Toropu 1976, 133; Tudor 1978, 456 u. Abb. 120/5; Teodor 1992, 130 Anm. 152. Für Desa und Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988, s. Werner 1950, 155, wobei nur die erste Fibel als „Replik der Fibeln Smjela-Dobogo“ betrachtet wurde.

<sup>6</sup> Nestor 1961, 446: die kleinen Fibeln aus Novi Banovci, Stenjevec, Pastyrsk und Sărata Monteoru dürfen als eine andere, von der „walachisch-mazedonischen Variante“ abgeleitete Gruppe betrachtet werden.

<sup>7</sup> Petre 1965, 279.

<sup>8</sup> Petre 1965, 280; vgl. Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981, 324: die Fibeln aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße, aus dem National-

museum für Altertümer Inv. 0988 und aus Vârtoape, zusammen mit dem Bruchstück aus Dervent bilden die Gruppe Walachei II, die von der Gruppe Walachei I durch Vereinfachung abgeleitet wurde. S. auch Dolinescu-Ferche/Voevozeanu 1969, 355, wobei die Fibel aus Vârtoape mit ihren verwandten Funden aus Desa, Dervent, Scheufelsdorf (= Tylkowo), aus Mazedonien und aus dem Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988 in Wernerscher Gruppe I F oder in der Gruppe Walachei I von Petre eingeordnet wurden.

<sup>9</sup> Toropu 1976, 133f. Vgl. Davidescu 1980, 218, wobei man für die Fibel aus Răcari an Parallele aus Izvoarele und Drobeta-Turnu Severin irrtümlich verweist, die eher dem Typ I D Werner gehören.

<sup>10</sup> Teodor 1992, 130; vgl. Fiedler 1992, 83 Abb. 11/10 (s. aber Șanticul 1955 b, 511 u. 510 Abb. 11/3, wobei die Fibel in der Humusschicht und nicht in einem Grab gefunden wurde) und Teodor 1972, 38 Abb. 6/8.

<sup>11</sup> Teodor 1992, 130.

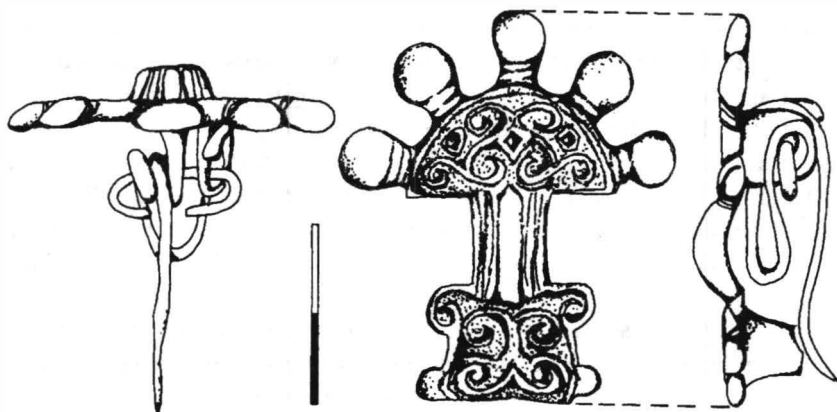


Abb. 1. Die Bügelfibel aus Pictroascele-Gruui-Dării.

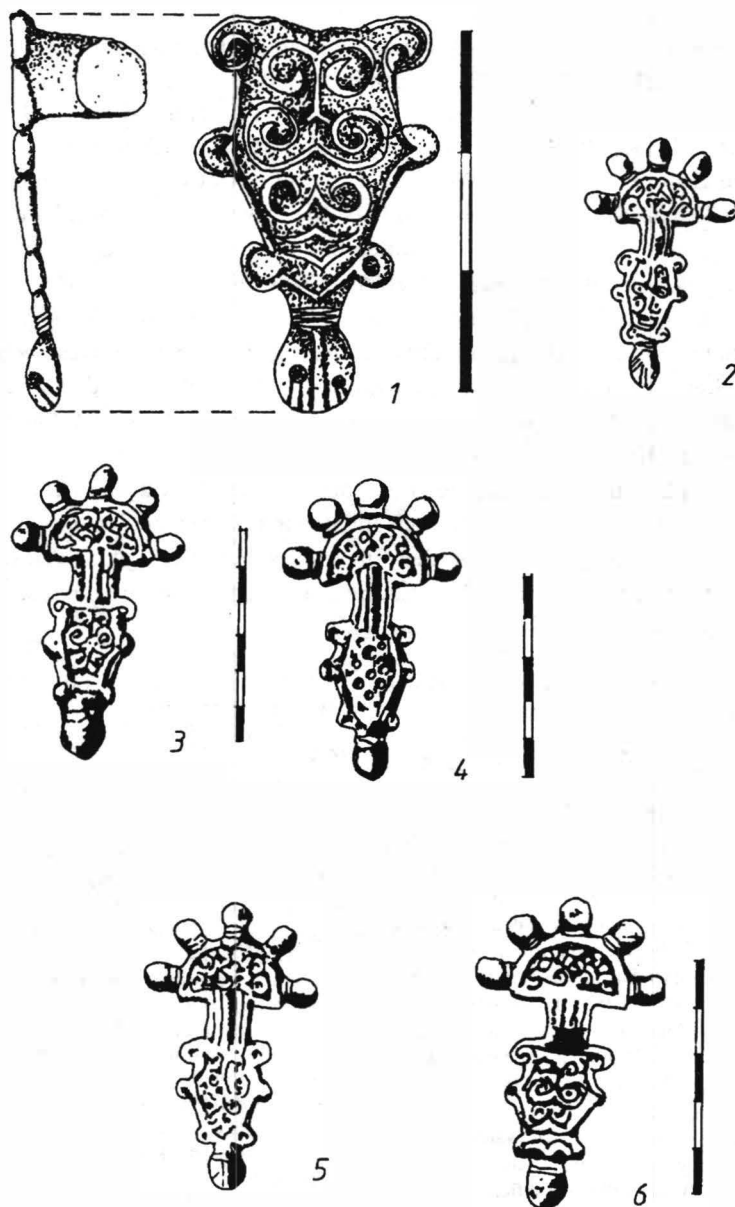


Abb. 2. Bügelfibeln aus Bukarest-Băncasa (1), Mragowo-Grab 501 (2) und Tumiany III, IV, VI und I-Grab 105 (3-6). Nach Kühn 1956, Taf. XXIV/6, 10, 12-13, 16 (3-6); 2 – ohne Maßstab.

abgeleitet werden könnte, von dem die rauten- oder trapezförmigen Fußplatte und die beiden Rundelpaaren an ihren Mitte und Ende noch zu erkennen wären. Wenngleich schon I. Nestor von einer Fibel aus Sărata Monteoru gesprochen hat, glaubt Dan Gh. Teodor, daß die vom Typ I. 6. abgeleitete Variante mit geometrischem Muster (Novi Banovci, Kellaren) aus Rumänien völlig fehlt<sup>12</sup>. Seiner Meinung nach wurden die Fibeln seines Typs I. 6. nördlich der Donau gearbeitet worden, was das Preßmodell aus Felnac bestätigen dürfte, wenngleich keine analoge Fibel mit gleichem Dekor vorgekommen ist<sup>13</sup>. Dan Gh. Teodor ordnete auch die Fibeln aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße, Bukarest-Băneasa, Filaş und Slava Rusă, zusammen mit anderen, unterschiedlichen Fibeln aus Iaşi Crucea lui Ferent, Budeşti, Dervent und Şuletea im Typ II. 1. (Fibeln mit rautenförmiger Fußplatte mit S-Spiralendekor) ein<sup>14</sup>.

Der Überblick des Forschungsstandes hat ergeben, daß fast alle obenerwähnten Fibeln als Vertreter unseres Typs (d.h. Analogien für die Fibel aus Pietroasele) betrachtet wurden (Abb. 6). Es handelt sich aber um zwei durch ihre Größe unterschiedlichen Fibelgruppen: große (Vârtoape, Tumiany III, IV, V und VII, Adămeşti) und bzw. kleine Fibeln (Tumiany I, Desa, Mietkie II, Mazedonien und Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988) (Abb. 7–9)<sup>15</sup>.

Für die letzteren ist die Kopfplatte mit zwei schrägen, gegenübergestellten S-Spiralen kennzeichnend, die aber auch auf der Fibel aus Tylkowo (Abb. 5/3) wiedergegeben sind. Diese Verzierung läßt sich direkt mit der Fibeln des Typs II A Werner verbinden, wie z.B. mit den jenen aus Budeşti<sup>16</sup>, aus dem Grab 73/1904 von Kranj<sup>17</sup>, von einem unbekannten Fundort aus Ungarn<sup>18</sup>, aus Berestjanka<sup>19</sup> und Veremie<sup>20</sup> (Abb. 9/1–6). Hingegen hebt sich die erste Fibelgruppe durch die Kopfplatte mit zwei gegenübergestellten, vertikalen S-Spiralen und anderen zwei kleineren Voluten an den Kopfplattenecken hervor. Die einzelne uns bekannte Analogie dafür ist die Kopfplatte der Fibeln aus dem Grab 33 von Szatymaz-Fehértó, die fast identisch mit der Kopfplatte der Fibeln aus Adămeşti und Vârtoape ist, mit Ausnahme der drei Zahneinschnitten in den beiden Ecken der Kopfplatte, was die Fibeln aus Szatymaz-Fehértó mit der Ornamentik der Prunkfibel aus Coşoveni verbindet. Sie ähnelt den Verwandten der Prunkfibel aus Coşoveni (Ferigile, Veşel, Linkuhnen u. a.) auch durch die mit 7 Knöpfen versehene Kopfplatte<sup>21</sup>. Eng verwandt damit scheint uns auch die Kopfplattenverzierung der Fibel aus Keszthely-Dobogó zu sein, trotz ihrer umgekehrt eingerollten Voluten an den Kopfplattenecken. Als Nachfolger dieser Ornamentik könnten auch die Kopfplatten der Fibeln aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße und vielleicht auch Filaş betrachtet werden, wobei die Voluten in konzentrischen Kreisen sich umwandeln (Abb. 10/7–12)<sup>22</sup>.

Die symmetrische Kopfplattenverzierung der Fibel aus Pietroasele mit den beiden horizontalen S-Spiralen und dem rautenförmigen, zentralen Knorren läßt sich nicht nur mit den beiden Fibeln aus dem Grab 105 von Tumiany, aber auch mit dem Kopfplattendekor der Fibeln aus Ferigile, Veşel, Velesnica, Szákály-Öreghegy, Linkuhnen, Ellőszállás, Războieni, aus den Privatsammlungen Diergardt und Kofler-Truniger und aus dem Historischen Museum in Stockholm vergleichen (Abb. 11/1–5)<sup>23</sup>.

<sup>12</sup> Teodor 1992, 131; vgl. Nestor 1961, 446. S. auch Fiedler 1992, 81 und 83 Abb. 11/9, wobei die Fibel im Grabinventar 1321 gefunden wurde.

<sup>13</sup> Teodor 1992, 130f. Vgl. Teodorescu 1972, 74, wobei das Stück aus Felnac mit dem Preßmodell aus Bukarest-Tei verglichen wurde.

<sup>14</sup> Teodor 1992, 132, wobei man für die am Ende durchgelochte Fußplatte der Fibel aus Iaşi-Crucea lui Ferent auf die Fibel aus Slava Rusă irrtümlich verweist (vgl. Opař 1990, 37f. u. 48 Abb. 19/38). Hingegen hat die Fibel aus Iaşi gute Analogien bei den Fibeln aus Oradea-Salca, die weitere Parallelen in den Funden der Gáva-Bacsordas Gruppe mit die ganze Fläche bedeckendem, tiefen, für die zweite Hälfte des 5. Jhs. kennzeichnenden Kerbschnittdekor haben. Vgl. Csallany 1961, 109 u. Taf. CCVIII/5,6; Harhoiu 1990, 187 (dazu auch Bierbrauer 1975, 112 Anm. 78). Für die Angehörigkeit der Fibel aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße zu der Gruppe Desa-Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988-Vârtoape, s. Dolinescu-Ferche 1984, 141.

<sup>15</sup> Zu den Grundsätzen der zusammenballenden Wards Methode (minimum variance method), die wir für unsere Analyse verwendet haben, s. Ward 1963, 236ff. und Aldenderfer/Blashfield 1987, 43f.

<sup>16</sup> Teodor 1969a, 266 u. 268 Abb. 9/2; Teodor 1973, 206 Abb. 3/7; Teodor 1978, 41 u. Abb. 14/1, 15/6; Teodor 1979, 817 u. 821 Abb. 3/4; Coman 1980, 99u. 368 Abb. 158/6; Teodor 1980, 29 u. Abb. 14/1; Teodor 1992, 138 u. 149 Abb. 8/2.

<sup>17</sup> Vinski 1972–1973, Taf. III/30; Vinski 1978, 39 u. Taf. XIII/2 (Datierung: 500–600).

<sup>18</sup> Csallany 1961, 247 u. Taf. CCIII/2; Werner 1950, 160 u. Taf. 36/4,5.

<sup>19</sup> Werner 1950, 160 u. Taf. 36/2.

<sup>20</sup> Kudlaček 1964, 39 Taf. II/11.

<sup>21</sup> Csallany 1961, 228 u. Taf. CCXI/17,18; vgl. Nestor/Nicolaescu-Plopşor 1938, Taf. 7; Bărză 1979, 66 Abb. 3/4; Werner 1950, 151f. u. Taf. 27/8. Das Inventar des Grabes 33/1928 aus Szatymaz-Fehértó läßt sich in die frühawarische Zeit einordnen, was noch einmal an die Parallele der Prunkfibel aus Coşoveni verweist; vgl. Menke 1990, 191: nicht-awarische Bestattung. Mehrere vertikalen S-Spiralen sind auch auf der Kopfplatte der Fibel von Bukrin sichtbar, s. Kudlaček 1964, 39 Taf. II/4.

<sup>22</sup> Dolinescu-Ferche 1984, 141: der Kopfplattendekor der Fibel aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße wurde von dem Spiralendekor abgeleitet. Vgl. Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981, 324: auf der Kopfplatte der Fibel aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße sind „deux volutes brisées“, was auf einem schlechten Guß zurückgeht. Székely 1971 b, 147: auf der Kopfplatte der Fibel aus Filaş sind konzentrische Kreise sichtbar.

<sup>23</sup> Bărză 1979, 66 Abb. 3/4; Horedt 1986, 93 Abb. 44/7; Vinski 1958, 28 u. Taf. XVII/1; Csallany 1944–1945, 296 u. Taf. XCIII/23; Werner 1950, 151f., Taf. 27/8; Sós 1963, 315 u. 314 Abb. 5 b; Teodor 1992, 137 Nr. 4 u. 150 Abb. 1/6; Werner 1961, 33 u. Taf. 35/133 a-b; Werner 1960, 119 u. Taf. 28/1; Werner 1950, 151 u. Abb. 1.

Fast alle Fibeln des Pietroasele-Typs weisen Knöpfe mit zwei queren Einschnitten auf, ähnlich wie die Spangen aus Budești<sup>24</sup> oder Ungarn<sup>25</sup>, aus Ferigile, Velesnica, Linkuhnen oder aus der Diergardt Sammlung<sup>26</sup> und wie die Fibeln aus Bălteni<sup>27</sup>, Vutcani<sup>28</sup> und Dănceni<sup>29</sup>. Nur die Fibel aus Keszthely-Dobogó weist drei Einschnitten auf, ähnlich wie bei den Fibeln aus Szákály-Öreghegy<sup>30</sup> oder Adamclisi<sup>31</sup>. Hingegen sind bei anderen Fibeln, wie z.B. Adămești, Desa, Pietroasele, Vârtoape oder aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest. Inv. 0988 nur einfache eingeritzten Linien sichtbar, die wahrscheinlich die profilierten Knöpfe nachzuahmen versuchen.

Der Bügel der Fibeln aus Mietkie, Mragowo, Pietroasele, Tylkowo, Tumiany und Mazedonien ist mit drei Längseinschnitten verziert, darunter ist der mittlere größer, ähnlich wie bei den Kleinfibeln mit geometrischem Muster aus Kielary<sup>32</sup>, Óföldaék<sup>33</sup>, Pastyrsk<sup>34</sup>, Tumiany<sup>35</sup> und Negotin<sup>36</sup>. Eine ähnliche Bügelverzierung ist auch bei der Fibel aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße sichtbar, die noch zwei gebrochenen Bänder an beiden Bügelenden aufweist. Identisches Muster kann man auf den Fibeln aus Vârtoape, Adămești, Desa und Filaș sehen, die aber mit 6 Längseinschnitten verziert wurden. Es kommt auf dem Bügel der Fibeln aus Budești<sup>37</sup>, Dănceni<sup>38</sup>, Vutcani<sup>39</sup>, Adamclisi<sup>40</sup>, Garvăn<sup>41</sup> und besonders bei den Fibeln aus Iași-Crucea lui Ferent und Oradea-Salca<sup>42</sup> vor und läßt sich als einfachere Nachahmung der geperlten Ringen der „ostgotischen“ Fibeln aus Siebenbürgen, aber auch der jenen aus Domolospusza, Répcelak, Swielino und Uherce<sup>43</sup> aus der D 3-Stufe (d.h. aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs.) deuten.

Was die Fußplatte betrifft, handelt es sich um Fibeln mit „Epauletten“, d.h. mit rechten kurzen Seiten am oberen, gegen den Bügel gestellten Ende der Platte und kurzen, rechten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren (Adămești, Bukarest-Băneasa, Čigirin, Desa, Mazedonien, Mietkie, Mragowo, Pietroasele, Tylkowo, Tumiany, Vârtoape, aus dem Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988 und aus „Ostpreußen“) und bzw. ohne „Epauletten“, d.h. mit schiefen, kurzen Seiten am oberen, gegen den Bügel gestellten Ende der Platte und nach innen gewölbten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren (Pastyrsk). Es gibt auch hybride Fibeln ohne „Epauletten“, aber mit kurzen rechten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren (Smjela), bzw. mit „Epauletten“, aber mit leicht nach innen gewölbten Seiten zwischen den beiden Rundelpaaren (Keszthely-Dobogó). Die einzelne uns bekannte Fibel mit „Epauletten“ und gewölbten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren ist also die Fibel aus Pastyrsk; mit ihr dürfte man auch die nur bruchstückmäßig erhaltene Fibel aus Slava Rusă verbinden. Andere identischen Parallelen dafür kennen wir nicht, aber scheint es wohl möglich, als gute Analogie (besonders für die oben erwähnten gewölbten Seiten) die Fibel aus dem Nationalmuseum aus Budapest zu betrachten<sup>44</sup>, deren Bügel mit geperlten Ringen und Almandineinlagen geschmückt wurde, ähnlich wie bei den siebenbürgischen „ostgotischen“ Fibeln und besonders bei den Fibeln aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien<sup>45</sup>. Deshalb könnte man die Fibel aus dem Ungarischen Nationalmuseum in die zweite Hälfte des 5. Jhs. datieren<sup>46</sup>. Ähnliche Fußplattenform weisen aber auch die Fibeln aus Vutcani<sup>47</sup> und Bălteni<sup>48</sup> und alle Fibeln mit rechteckigem, netzförmigen Muster auf der Fußplatte (Typ II B Werner)<sup>49</sup> auf. Für die Fibeln mit „Epauletten“ und rechten kurzen Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren

<sup>24</sup> S. oben, Anm. 16.

<sup>25</sup> S. oben, Anm. 18.

<sup>26</sup> Petre/Stoican 1976, 115–118; Corovic-Ljubinkovic 1972, 47 u. Abb. 1/1; Werner 1950, 151f., Taf. 27/8; Werner 1961, 33 u. Taf. 35/133 a-b.

<sup>27</sup> Teodor 1992, 138 u. 151 Abb. 10/1.

<sup>28</sup> Teodor 1980, 29 u. Abb. 14/3.

<sup>29</sup> Rafalovič 1986, 26 u. Abb. XIV/1,2; Teodor 1992, 138 u. 151 Abb. 10/3,5.

<sup>30</sup> Csallany 1961, 138 u. Taf. CXIII/23.

<sup>31</sup> Teodor 1992, 138 u. 150 Abb. 9/1.

<sup>32</sup> Werner 1950, 154 u. Taf. 30/46; Kühn 1956, 101 u. Taf. XXVII/VIII. 3.

<sup>33</sup> Csallany 1961, 138 u. Taf. CXCI/16, CCLIX/1.

<sup>34</sup> Werner 1950, 154 u. Taf. 30/45; Kühn 1956, 101 u. Taf. XXVII/VIII. 1.

<sup>35</sup> Kühn 1956, 101 u. Taf. XXVII/VIII. 4–5.

<sup>36</sup> Csallany 1961, 356 u. Taf. CCXIII/7.

<sup>37</sup> Teodor 1980, 29 u. Abb. 14/1.

<sup>38</sup> Teodor 1992, 138 u. Abb. 10/3,5.

<sup>39</sup> Teodor 1978, 41 u. Abb. 14/3.

<sup>40</sup> Teodor 1992, 138 u. 150 Abb. 9/1.

<sup>41</sup> Ștefan/Barnea/Chișvasi-Comșa/Mitrea 1960, 632f.; 633 Abb. 7.

<sup>42</sup> Teodor 1980, 29 u. Abb. 13/1; Csallany 1961, 109 u. Taf. CCVIII/5,6.

<sup>43</sup> Menke 1986, 260; Harhoiu 1990, 187.

<sup>44</sup> Salin 1935, 28 u. 29 Abb. 63; Csallany 1961, Taf. CVIII/3. Die Fibel ist ein Zufallsfund aus einem unbekannten Fundort aus Ungarn.

<sup>45</sup> Salin 1935, 198f. u. 199 Abb. 480; Csallany 1961, 208 u. Taf. CCVI/1,2; Kühn 1965, 98 u. Taf. 64/4,14. Die beiden Fibeln sind ein Zufallsfund aus einem unbekannten Fundort aus Siebenbürgen.

<sup>46</sup> Bierbrauer 1975, 112, wobei sich die Fibeln aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien mit den profilierten Knöpfen der Fibel aus Chișiu zu vergleichen lassen. Harhoiu 1990, 187, wobei die beiden Fibeln aus Wien mit dem Gáva-Bacsordas (Karavukovo) Fundhorizont aus der zweiten Hälfte des 5. Jhs. in Zusammenhang stehen. Verwandte Fibeln mit ähnlicher Form, aber unterschiedlichem Muster wurden auch in einem frühawarischen Grab aus Szigetszentmiklós-Háros (Sós 1961, 51 u. 40 Abb. 11/1; Sós 1963, 315 u. 316 Abb. 6/1) und in Veremie (Kudlaček 1964, Taf. II/11) gefunden.

<sup>47</sup> Teodor 1980, 29 u. Abb. 14/3.

<sup>48</sup> Maxim-Alaiba 1981, 459–461; Teodor 1992, 151 Abb. 10/1.

<sup>49</sup> Werner 1950, 160f., Taf. 37/39 (Fibeln aus Nijna, Martynowka, Suuk Su, Gater-Grab 238, Balakleja, Staasdorf u. a.). S. auch Rybakov 1953, 59 Abb. 10 mit anderen Vertretern (Sudža, Smorodino, Podbolotie, Vološskoe). S. Kudlaček 1964, Taf. V/12 für die Fibel aus Dudari. Menke 1990, 191: die Fibeln aus Gater und Staasdorf gehören einer für dem Karpatenbecken kennzeichnenden Fibelgruppe, zu der auch die Fibel aus Keszthely-Dobogó mit ihren gewölbten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren hinzugefügt werden dürfte. Es folgt daraus, Menkes Meinung nach, daß man für die Fibel aus Keszthely-Dobogó dieselbe Datierung wie für die Fibeln aus dem Grab 280 von Dănceni und aus dem Grab 86 von Suuk Su akzeptieren muß. In bezug auf die Fibel aus Dănceni, die im Archäologischen Museum in Chișinău aufbewahrt ist, ist von besonderem Interesse, daß in der Mitte ihrer Fußplatte ein kleines rechteckiges, netzförmiges Muster sichtbar ist.

könnten die mit Würfelaugen verzierten Fibeln aus Adamclisi, Orlea, Dănceni, Suuk Su und Lučistoe<sup>50</sup> als gute Analogien betrachtet werden.

Wie dem auch sei, ist für alle diesen Fibeln die langgezogene, sechseckige und offenbar asymmetrische Fußplatte mit längerem unteren Teil kennzeichnend. Deswegen scheint uns die von Dan Gh. Teodor vorgeschlagene Hypothese falsch, daß die Fibeln aus Desa, Vârtoape, Răcari oder Adămești vom Werners Typ I D (wie die Fibeln aus Izvoarele und Plenița) abgeleitet werden könnten<sup>51</sup>. Trotz ihrer Rundelnpaaren in der Mitte und am unteren Ende der Fußplatte, die bei den beiden Fibeltypen vorkommen, kann man jedoch für den Typ I D die Fibeln aus Basel-Kleinhüningen und Kirchheim<sup>52</sup> als Vorlage anführen, die nicht eine langgezogene, sechseckige, sondern eine rautenförmige Fußplatte aufweisen. Andererseits bezeichnet den Fibeltyp I D, mit wenigen Ausnahmen<sup>53</sup>, nur die rautenförmige, breitproportionierte Fußplatte, die sich von der Fußplatte mit längerem unteren Teil des Pietroasele Typs unterscheidet. Nur die „ostgotischen“ Fibeln von Kühns Typ Aquileia und besonders die unterdonauländischen Vertreter dieser Gruppe<sup>54</sup> könnten mit ihrer Proportionen als eng verwandte Parallelen für den Pietroasele Typ betrachtet werden (Abb. 12–14). Auch für die siebenbürgischen „ostgotischen“ Fibeln, wie z.B. Șeica Mică oder Oradea-Salca, ist die asymmetrische Fußplatte kennzeichnend<sup>55</sup>. Alle diese Fibeln, sowohl die unterdonauländischen<sup>56</sup>, als auch die siebenbürgischen<sup>57</sup> Vertreter des Aquileia Typs, könnten in die zweite Hälfte des 5. Jhs. gewiesen werden. Unter allen sog. slawischen Bügelfibeln, weisen eine ähnliche sechseckige und asymmetrische Fußplatte nur die mit Würfelaugen verzierten Fibeln (Typ II C Werner) aus Adamclisi, Bălteni, Dănceni, Csakbéreny, Suuk Su und Lučistoe auf<sup>58</sup>, die mit dem Aquileia Typ eng verwandt sind<sup>59</sup> (Abb. 13–14).

Die Fußplatte ist bei allen Fibeln des Pietroasele Typs mit Spiralrankenmuster verziert. Es handelt sich um symmetrische eingerollten Spiralen, wie bei den Fibeln aus Pastyrsk und Slava Rusă. Mustergleiche Stücke sind uns unbekannt, aber beide Fibeln könnten mit dem Zierstil Bacsordas-Karavukovo mit tiefem, die ganze Fläche bedeckenden Kerbschnitt im Zusammenhang gesetzt werden<sup>60</sup>. Ein gutes Beispiel dafür wäre das Beschlagplattenmuster der Gürtelschnalle aus Bacsordas-Karavukovo, die man in die zweite Hälfte des 5. Jhs. datierte<sup>61</sup> (Abb. 15/1–3). Mit der Ornamentik der Fußplatten der Fibeln aus Pastyrsk und Slava Rusă ist die Fußplattenzier der Fibel aus Vutcani verbunden, die auch „Epauletten“ und nach innen gewölbten Seiten zwischen den ersten Rundelnpaaren aufweist<sup>62</sup>. Wahrhaft ist das Würfelaugenmuster auf dieser Fibel eine einfachere Nachahmung des Spiralrankendekors, die die gleiche Stelle und die gleichen Ausmaße der eingerollten Spiralen bewahrt hat,

<sup>50</sup> Teodor 1992, 150 Abb. 9/1; Tudor 1978, 456 u. 460 Abb. 149/4; Rafalovič 1986, 132 Abb. XIV/1,2; Repnikov 1906, 25 u. Taf. VI/7; Aibabin 1990, 235 Abb. 56, 237 Abb. II/1.

<sup>51</sup> Teodor 1992, 130. Die beiden Fibeln aus Szatymaz-Fehértó (Csallany 1961, Taf. CCIX/17,18) könnten diese Vermutung nicht unterstützen, weil sie mit Ausnahme der Vogelköpfe kein anderes, für den Typ I D typisches Element aufweisen. Mit ihrem Kopfplatten- und Fußplattenmuster, aber auch mit ihren allgemeinen Proportionen sind diese Fibeln eher mit dem Pietroasele Typ zu verbinden. In Bezug auf die 7 Knöpfe, soll es nicht vergessen werden, daß sie eher für die Fibeln vom Typ I B (Ferigile, Ellőszállás, Velesnica, Vétel, Linkuhnen, Szakály-Öreghegy, Diegardat Sammlung, Kofler-Truniger Sammlung und Historisches Museum in Stockholm), die auch als Parallelen für das Kopfplattenmuster des Pietroasele Typs gelten, als für die Fibeln vom Typ I D (Plenița, Negulești, Warwen) kennzeichnend sind.

<sup>52</sup> Fiedler 1992, 102; vgl. Nestor/Theune 1988, 30; Bierbrauer 1974, 567 u. 566 Abb. 5/1. I. Nestor ist schon 1961 bewußt gewesen, daß die Fibeln des Typs I H mit Vogelköpfen von den Fibeln aus Basel-Kleinhüningen abgeleitet werden könnten (Nestor 1961, 434).

<sup>53</sup> Plenița, s. Ploșor 1925, 49f. u. Abb. 1.

<sup>54</sup> Artschar (3 Fibeln): Tackenberg 1929, 263f., Abb. 133 B; Michajlov 1961, 41f. u. Abb. 3/6; Kühn 1965, 98 u. Taf. 64/4,9; Charalambicva 1984, 47 u. Abb. 2/a-b; Histria (2 Fibeln): Petre 1965, 275ff. u. 276 Abb. 1; Petre 1965, 67ff. u. Abb. 1–2; Gigen/Oescus (3 Fibeln): Fiedler 1992, 92f.; Krasen: Charalambicva 1984, 46f. u. Abb. 1; Reka Devnja/Marcianopolis (3 Fibeln): Dimitrov 1961, 57 u. Abb. 1; Bulgarien (unbekannter Fundort, 3 Fibeln): Tackenberg 1929, 263f., Abb. 132; Michajlov 1961, 40f.; Kühn 1965, 98 u. Taf. 64/4,11; Charalambicva 1984, 47 u. Abb. 3, 48 Abb. 4/a-b; Kertsch: Kühn 1932–1933, 111f. u. Taf. 21/6. Die frühesten Vertreter der unterdonauländischen Fibeln (Histria I, Krasen, Gigen)

bezeichnet die langgezogene Fußplatte, was sie als direkte typologische Nachfolger der Silberblechfibeln aus dem 5. Jh. ausweist (Fiedler 1992, 94). I. Nestor war schon gewußt, daß die Fibeln der Gruppe Desa-Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988 von der „germanischen Gruppe“ Artschar-Artck-Histria abzuleiten sind. Vgl. Nestor 1961, 446. Hingegen, leitete A. Petre die Fibel aus Desa von der Fibel aus Sirmium ab, die aber ein völlig unterschiedliches Muster aufweist. Vgl. Petre 1965, 279.

<sup>55</sup> Horedt 1964, 197f. u. Abb. 8; Csallany 1961, 109 u. Taf. CCVIII/5. Für andere Analogien, siehe auch die Fibeln aus Domolospuszta (Bierbrauer „I Langobardi“, 215 u. Taf. XCVIII = Abb. 12/1) oder aus „Reggio Emilia“ (Bierbrauer 1975, 345f., Taf. XLVIII/1,2).

<sup>56</sup> Fiedler 1992, 94f. Für eine spätere Datierung, s. Vinski 1972–1973, 222 (erste Hälfte des 6. Jhs.) und Nestor 1961, 441 Anm. 31 (Mitte und Anfang der zweiten Hälfte des 6. Jhs.)

<sup>57</sup> Bierbrauer 1975, 101 und 112; cf. Menke 1986, 261; Harhoiu 1990, 187. Für eine spätere Datierung in die erste Hälfte des 6. Jhs., s. Nestor 1961, 438; Horedt 1977, 258; Horedt 1986, 25.

<sup>58</sup> Papuc 1987, 209f. u. Abb. 1/a-b; Teodor 1984 c, 262 u. 263 Abb. 1/3; Rafalovič 1986, 132 Abb. XIV/2; Sós 1963, 315 u. 314 Abb. 5/c; Repnikov 1906, 25 u. Taf. VI/7; Aibabin 1990, 235 Abb. 56, 237 Abb. III/1.

<sup>59</sup> Petre 1966, 270; Fiedler 1992, 102. Vgl. Teodor 1992, 134, wobei die Fibel aus Draxini (s. Păunescu/Șadurschi 1989, 346 u. 354 Abb. 1) als nächsten Nachfolger des Typs Histria-Artschar irrtümlich betrachtet wird.

<sup>60</sup> Menke 1990, 190, wobei auf die Gürtelschnalle aus Gáva verweist (Germanen 1987, 415 u. 403 Taf. 66/IX. 27 a). Vgl. Bierbrauer 1975, 140; Harhoiu 1990, 187.

<sup>61</sup> Kiss 1984, 62 u. 71 Abb. 8.

<sup>62</sup> Teodor 1978, 41 u. Abb. 14/3; 15/1.

ähnlich wie bei den Fibeln aus Pastyrsk und Slava Rusă<sup>63</sup> (Abb. 15/4). Eine ähnliche Nachahmung weist auch die Kopfplattenzier derselben Fibel auf, die von der Ornamentik der Kopfplatten der Fibeln von Pietroasele und der Fibelgruppe Ferigile-Vețel-Linkuhnen abgeleitet werden könnte<sup>64</sup>.

Die Fußplatte der Fibeln aus Desa (Abb. 4/1) und Tylkowo (Abb. 5/3) ist mit zwei gegenübergestellten S-Spiralen (die leserliche S-Spirale nach rechts) verziert; eine entfernte Analogie dafür wäre die Beschlagplatte der

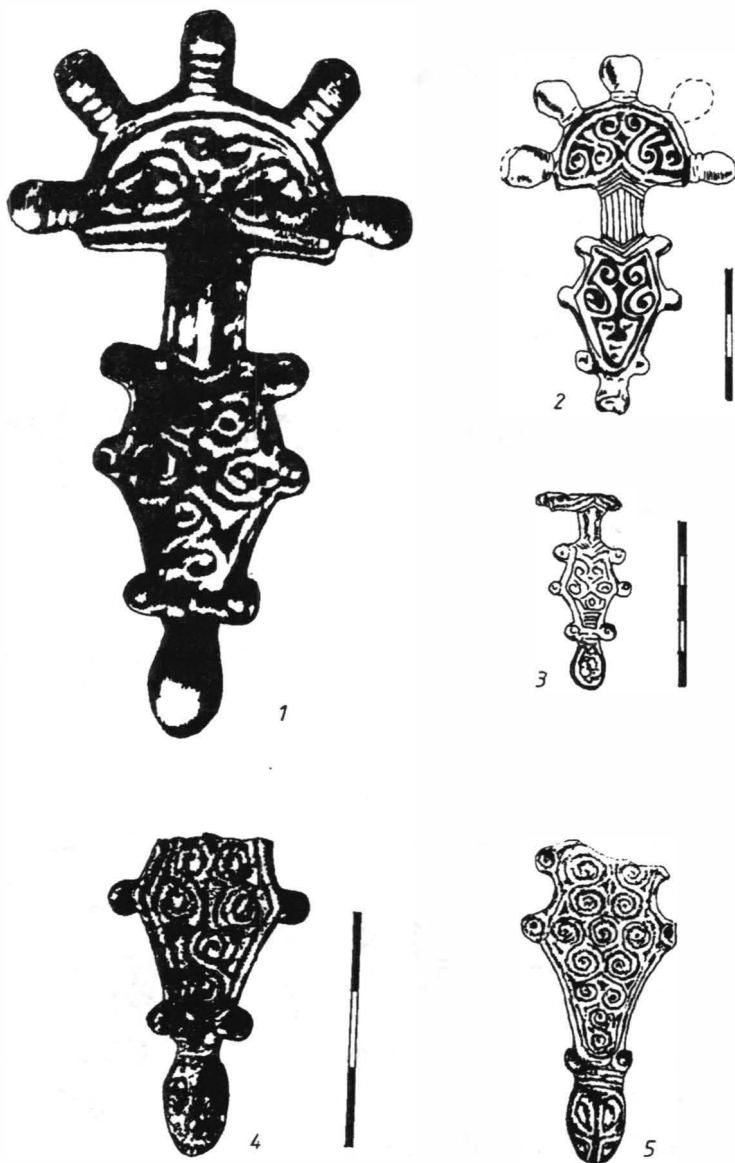


Abb. 3. Bügelfibeln aus Čigirin (1), Vârtoape (2), Smjela (3), Răcari (4) und Pastyrsk (5). Nach Prichodnjuk 1980, 70 Abb. 48 (1); Dolinescu-Ferche 1974 Abb. 128 (2); Werner 1950, Taf. 30/32, 36/1 (3,5); Tudor 1964, 254 Abb. 11/2 (4). 1,5 – ohne Maßstab.

Gürtelschnalle aus Gáva<sup>65</sup>. Die einfachere Nachahmung dieses Musters weist die Fußplatte der Fibel aus Mazedonien auf, deren widergespiegelte Replik (mit der leserlichen S-Spirale nach links) die Fußplattenzier der Fibel aus Vârtoape zu sein scheint (Abb. 15/5–8), was möglicherweise als Argument darum dienen könnte, daß für die Herstellung der Bügelfibeln nicht nur Preßmodellen, aber auch gearbeitete Fibeln benutzt waren<sup>66</sup>. Andererseits ist das Fußplattenmuster der Fibel aus Vârtoape mit die Fußplattenzier aus Semenki identisch, besonders in Bezug auf die komplexe Volute am unteren Ende der Fußplatte (Abb. 3/2, 4/7).

<sup>63</sup> Ščukin/Ščerbakova 1986, 185; vgl. Werner 1950, 162; Fiedler 1992, 102. Dagegen, s. Toropu 1976, 133ff., wobei die Fibeln aus Vutcani und Orlea nicht von den Fibeln mit Spiralranken- und Spiralhakendekor, sondern von den „gepidischen“ Fibeln abgeleitet werden könnten. Parallele dazu wären die beiden Fibeln aus dem Grab 42 von Morești (Popescu 1974, 223 u. 226 Taf. 10/4,5), die eher eine Variante von Kühns Typ Hahnheim sind. Für andere Parallele, s. die Fibeln aus Szigetszentmiklós-Háros (Sós 1961, 51

und 40 Abb. 11/1) und aus dem Grab 86 von Suuk Su (Repnikov 1906, 25 u. Taf. VI/7).

<sup>64</sup> S. oben, S. 220 und Anm. 22.

<sup>65</sup> Germanen 1987, 415 u. 403 Taf. 66/IX. 27 a.

<sup>66</sup> Vgl. Teodorescu 1972, 79f.; Roth 1986, 46. Auch das Bruchstück aus Slava Rusă weist eine S-Spirale auf, die als widergespiegelte Replik der Spirale auf den Fibeln aus Pastyrsk, Adămești und Răcari betrachtet werden könnte (Abb. 4/6).

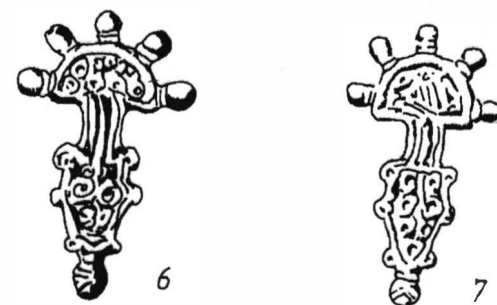
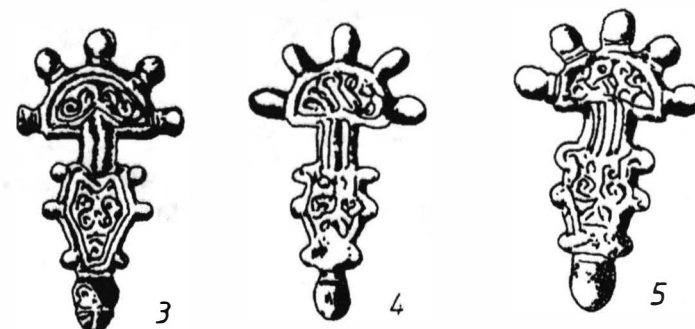
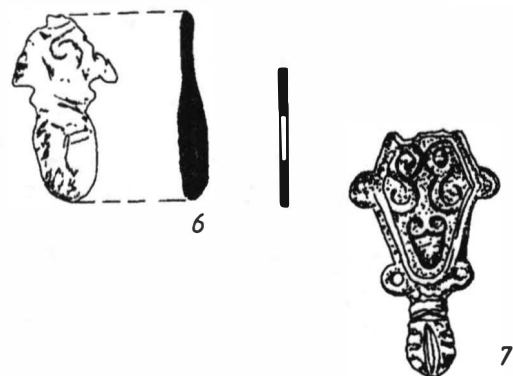
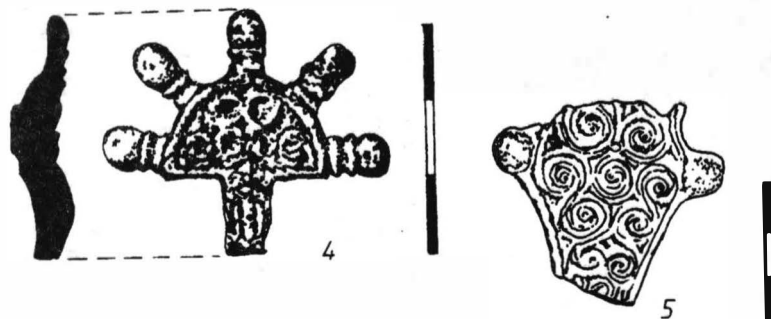
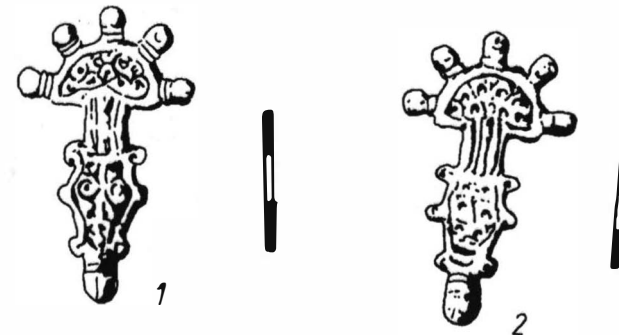
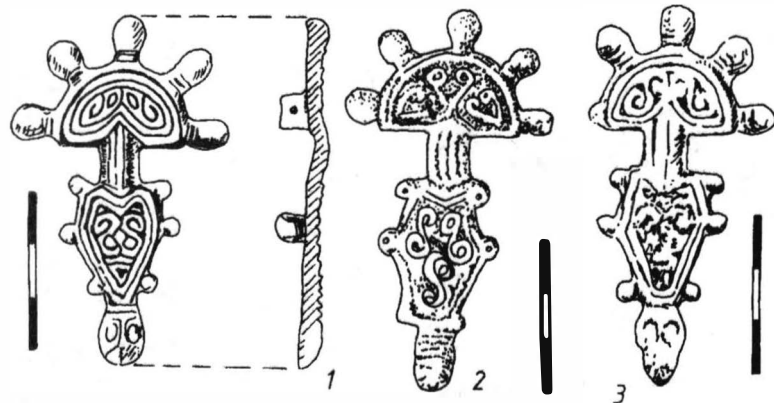


Abb. 4. Bügelfibeln aus Desa (1), Adămești (2), Bukarest-Soldat Ghivan StraÙe (4), Slava Rusă (5,6), Semenki (7) und aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988 (3). nach Werner 1950, 155 Ab. . 3(1,3), Teodor 1992, 148 Abb. 7/8 (2), Dolincseu-Ferhc/Constantiniu 1981, 323 Abb. 20 (4), Opaiț 1990, 48 Abb. 19/37,38

Abb. 5. Bügelfibeln aus Mictkic-Grab 579 (1) und Grab 424 (6), Tumiany V und VII (2,4), Tylkowo (3), Mragowo-Grab 553 b (5) und „Ostpreußen“ (7). Nach Kühn 1956, Taf. XXIV/5–9,11,14,16). 3–7 – ohne Maßstab.



Die Fußplatte der Fibeln aus Adămești, Răcari, Keszthely-Dobogó, Smjela und wahrscheinlich auch Čigirin ist mit zwei gegenübergestellten S-Spiralen (die leserliche S-Spirale nach links) und einer anderen, kleineren Volute verziert. Dazu kennen wir keine Analogie, mit Ausnahme der oben erwähnten Fibel aus dem Grab 33 von Szatymaz-Fehértó<sup>67</sup> (Abb. 11/6–10). Die Fibeln aus Pietroasele, Bukarest-Băneasa, aus dem Grab 553 b von Mragowo und aus dem Grab 105 von Tumiany sind aber mit nach innen eingerollten Spiralen in Vierpaßmotiv verziert. Fast identische Verzierung kommt auch auf der Fußplatte der Fibel aus Reka Devnja, weiter sowohl auf der Fußplatte der Fibeln aus Belgrad-Čukarice und Bratei, als auch auf der Beschlagplatte der Gürtelschnallen der Mačvanska-Mitrovica-Nošlac Gruppe vor<sup>68</sup> (Abb. 16). Wenn auch die Fibeln aus Belgrad-Čukarice und Reka Devnja und die Gürtelschnalle aus dem Nationalmuseum in Budapest in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts gewiesen werden, ist die Fußplattenzier der Fibeln aus Pietroasele und Bukarest-Băneasa mit flach eingegrabenem Kerbschnitt verziert, ähnlich wie die Funde aus der letzten Entwicklungsstufe des „klassischen“ Gáva-Domolospusztas Zierstils, die um das Jahr 500 oder am Anfang des 6. Jahrhunderts datiert wurden<sup>69</sup>. Im Vergleich zu der klaren Symmetrie und zu den vielfältigen eingerollten Spiralen der Fußplattenzier der Fibel aus Pastyrsk und Slava Rusă, scheint die Ornamentik der Fibeln aus Pietroasele und Bukarest-Băneasa eine spätere, etwa „entartete“ Phase darzustellen. Wenn man die Almandineinlagenrundeln der Fibel aus Pastyrsk betrachtet, könnte es daraus folgen, daß diese Fibel näher dem „klassischen“ Gáva-Domolospusztas-Bacsordas Stil mit seinem tiefen Kerbschnittdekor, als der Fibeln aus Pietroasele und Bukarest-Băneasa ist. Bei anderen Fibeln (Adămești, Čigirin, Mazedonien, Smjela, Tumiany) sind diese Rundeln richtig nachgeahmt, ähnlich wie bei den Fibeln aus Adamclisi, Vutcani, Bălteni oder Dănceni<sup>70</sup>. Es soll hier bemerkt werden, daß der Versuch, die Almandineinlagen durch eine kurz eingerollte Spirale darzustellen, weisen erst die Fibeln aus Bukarest-Băneasa, Pietroasele, Keszthely-Dobogó, Mietkie, Mragowo und Tumiany auf.

In Bezug auf alle Zierelemente, handelt es sich um zwei Fibelgruppen (Abb. 17–19). Bemerkenswert ist, daß die kleinen, bzw. großen Fibeln (Abb. 8–9) auch entsprechende Ornamentik aufweisen. Die Fibeln aus Desa, Mazedonien und aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988 sind mit zwei gegenübergestellten, schrägen S-Spiralen auf der Kopfplatte und mit zwei gegenübergestellten S-Spiralen (die leserliche S-Spirale nach rechts) auf der Fußplatte geschmückt. Hingegen, sind die Fibel aus Tumiany III, IV, V und VII mit gleichem Muster sowohl auf der Kopf-, als auch auf der Fußplatte verziert, was sich möglicherweise auch durch denselben Befundort erklären läßt.

Das Fußende wurde in verschiedenen Varianten gearbeitet, sowohl in „realistischer“ Form (wobei sich die Tieraugen und -nasenlöcher erkennen lassen) (Răcari, Pastyrsk), was auf die Tierkopffußenden der Fibeln aus Kertsch, Artschar und aus dem Nationalmuseum aus Sofia verweist<sup>71</sup>, als auch in schematischer Art (Bukarest-Băneasa, Mragowo I, Mietkie und Tumiany). Von besonderem Interesse ist, daß mit Ausnahme der Fibel aus Smjela, alle diesen Fibeln der ersten Wernerschen Gruppe nur Tierkopffußenden aufweisen, was die logische Schwäche Werners Klassifizierungshauptkriterium zeigt<sup>72</sup>.

Am Ende dieser Betrachtungen, könnte man die folgenden Schlußfolgerungen ziehen:

1. Der Fibeltyp Pietroasele ist morphologisch mit Kühns Typ Aquileia und stilistisch mit den Gußarbeiten der Gáva-Domolospusztas-Bacsordas Fundverbände verbunden, wenngleich uns keine Fibel des Aquileia Typs mit mustergleicher Verzierung bekannt ist und wenn auch bezüglich des Fibeltyps Pietroasele der „klassische“ Gáva-Bacsordas Stil in Frage nicht kommen kann.

2. Gute Parallele, sowohl als Form und Hauptproportionen (in Bezug besonders auf die Fußplatte), als auch als Kopfplatten- und Fußplattenmuster sind die mit Würfelaugen verzierten Fibeln (Typ II C Werner), wie z.B. Adamclisi, Bălteni, Vutcani, Dănceni; was die Kopfplattenzier betrifft, könnten auch hierneben die Fibeln der Ferigile-Veștel-Linkuhnen-Gruppe (Typ I B Werner) erwähnt.

<sup>67</sup> Csallany 1961, Taf. CCIX/17,18.

<sup>68</sup> Dimitrov 1961, 58f. u. 59 Abb. 4; vgl. Fiedler 1992, 95. Dimitricvič/Kovacevič/Vinski 1962, Taf. 5/2; Bierbrauer 1975, 247 u. Taf. 78/6–7; Bärzu 1991, 213f. u. Abb. 3/9; Kiss 1984, 57 u. 59 Abb. 1 (die Gürtelschnalle aus dem Nationalmuseum in Budapest). Andere Parallele dazu sind die Gürtelschnallen von Tiszalök und Košice (I. Kovrig, ArchErt, 78, 1951, 113ff. u. Taf. 44; Germanen 1987, 415 Nr. 27 u. Taf. 66/IX. 27) und die Fibeln aus Székszard-Palank (Severin. Zwischen Römerzeit und Völkerwanderung. Ausstellungskatalog, Linz 1982, 166 u. Taf. 14/1), Sokolnice (Germanen 1987, 377 Nr. 23 a u. Taf. 59), Ötvöpusztas (Bierbrauer 1975, Taf. 78/2–7) und Acuasanta (Bierbrauer 1975, Taf. 3/1).

<sup>69</sup> Bierbrauer 1975, 140.

<sup>70</sup> Teodor 1992, 150 Abb. 9/1 u. 151 Abb. 10/4; Teodor 1984 c, 263 Abb. 1/3; Rafalović 1986, Abb. XIV/1,2.

<sup>71</sup> Kühn 1965, 97 u. Taf. 63/4,6; Charalambieva 1984, 47 u. 46 Abb. 2/a-b, 47 Abb. 3. S. auch die Fibel aus Reka Devnja, Dimitrov 1961, 58 Abb. 2.

<sup>72</sup> Menke 1990, 190: das Maskenfußkriterium kann nicht mehr benutzt werden, weil die „Maske“ schon auf die bronzenen Gußarbeiten mit Spiralrankendekor aus dem Karpatenbecken und aus Südrubland bestätigt wurde, wie z.B. die Beschlagplatten der Gürtelschnallen aus Kiskunfélegyháza und Gáva (Kiss 1984, 70 Abb. 7, 73 Abb. 9; vgl. mit dem Maskenkopffußende der Fibel aus Linkuhnen, s. Werner 1950, Taf. 27/8), die man in das 5. Jh. datieren könnte.

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Keszthely-Dobogó	1	0	1	0	0	0	0	1	0	1
Smjela	1	0	0	1	0	0	0	1	0	1
Răcari	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1
Desa	0	1	1	0	1	0	1	1	0	1
Mazedonien	0	0	1	0	1	0	0	0	0	1
Nationalmus. f. Alt. Inv. 0988	0	0	1	0	1	1	1	1	0	1
Tylkowo	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1
Vărtoape	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1
Dervent	0	0	0	0	0	1	1	0	1	0
Bukarest – Soldat Ghivan Straße	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1
Vărtop	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Adămești	0	0	0	0	0	0	1	1	0	1
Sărata Monteoru	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Sărata Monteoru Grab 710	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Tumiany	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Mietkie	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Mragowo	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Ostpreußen	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Felnac	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Bukarest – Băneasa	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Filiș	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Slava Rusă	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Budești	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Șuletea	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Iași – Crucea lui Ferent	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Cigirin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Mietkie Grab 424	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Mietkie Grab 579	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Mietkie Grab 553 b	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Pastyrsk	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Pietroasele	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Semenki	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Tumiany Grab 105	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Tumiany, andere 4 Zufallsfunde	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Abb. 6. Die vorgeschlagenen typologischen Einordnungen der Bügelfibeln des Pietroasele Typs: A–J. Werner (ID); B–J. Werner („Replik“); C–I. Nestor („walachisch-mazedonische Variante“); D–I. Nestor („Nachahmung“); E–A. Petre („Walachei I“); F–S. Dolinescu-Ferche („Walachei II“); G–O. Toropu; H. Dan Gh. Teodor (I.3); I. Dan Gh. Teodor (II.1); J.–F. Curta.

Abb. 7. Hauptgrößen der völlig erhaltenen Bügelfibeln des Pietroasele-Typs: Länge T – Gesamtlänge; Lățime S – Kopfplattenbreite; Breite P – Fußplattenbreite; Lungime P – Fußplattenlänge (mit Tierkopfbende); Länge S – Kopfplattenlänge. Gemessen in Zentimetern.

	LUNGIME T	LĂȚIME S	LĂȚIME P	LUNGIME P	LUNGIME S
Vărtoape	8,00	5,40	2,85	4,00	3,00
Tumiany VII	7,80	4,55	2,36	4,06	2,60
Tumiany V	7,80	4,71	2,36	4,06	2,60
Tumiany IV	7,80	4,68	2,50	4,06	2,73
Tumiany III	8,50	4,86	2,39	4,68	2,86
Tumiany I	6,60	3,93	2,76	4,55	2,76
Mietkie II	6,30	3,69	1,84	3,38	1,84
Mazedonien	5,70	3,35	1,93	3,02	2,01
Nation.f.Alt.0988	7,10	4,20	2,46	4,06	2,46
Desa	6,60	4,20	2,25	3,45	2,60
Adămești	8,81	4,49	2,63	4,38	2,63

3. Es scheint uns möglich, daß sich der Pietroasele Typ in mehreren Varianten unterordnen läßt: a) Fibeln mit kurzen gewölbten Seiten zwischen den ersten Rundelpaaren der Fußplatte und mit feiner Kerbschnittverzierung (Pastyrsk, Slava Rusă); b) kleine Fibeln mit zwei schrägen, gegenübergestellten S-Spiralen auf der Kopfplatte und mit zwei gegenübergestellten S-Spiralen (die leserliche S-Spirale nach rechts) auf der Fußplatte (Desa, Mazedonien, Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988); c) große Fibeln mit komplexem Spiralrankendekor auf der Kopfplatte und Spiralen im Vierpaßmotiv auf der Fußplatte (Tumiany III–V, VII). Letzterer Variante dürfen auch die Fibeln aus Pietroasele und Bukarest-Băneasa beigelegt werden, die aber aus Silber gegossen sind.

DISTANCE METRIC IS EUCLIDEAN DISTANCE  
WARD MINIMUM VARIANCE METHOD

TREE DIAGRAM

DISTANCES

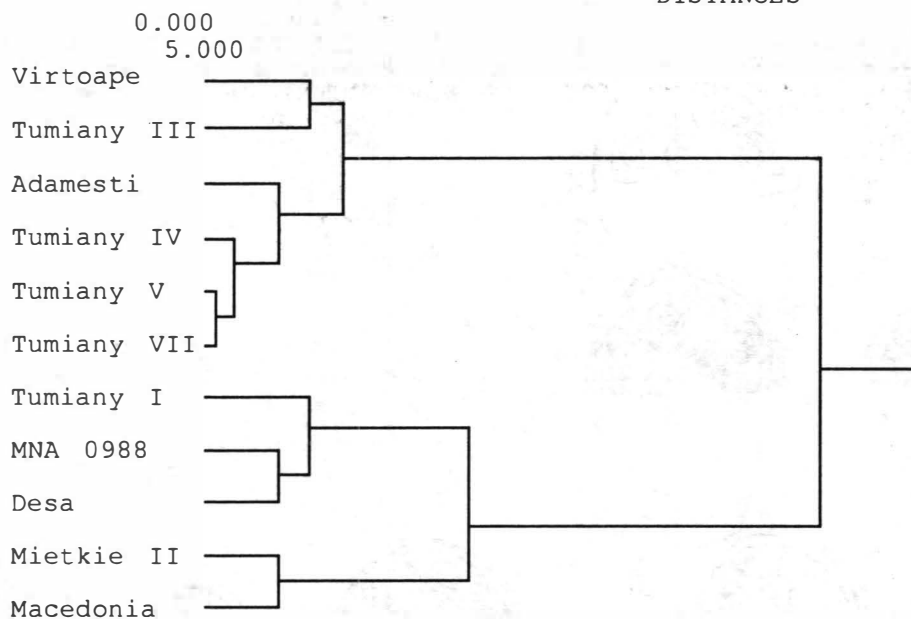


Abb. 8. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der völlig erhaltenen Bügelfibeln des Pictroasele Typs aufgrund ihrer Grössen: Tree-Diagramm (a).

DISTANCE METRIC IS EUCLIDEAN DISTANCE  
WARD MINIMUM VARIANCE METHOD

LLLLL

UAUUA

NTNNT

GIGGI

IMIIM

MEMME

ESEEP

TEPSI

LEGEND

Virtoape    0...  
Tumiany III    0...  
Adamesti    ..  
Tumiany IV    ..  
Tumiany V    ..  
Tumiany VII    ..  
Tumiany I    ..  
MNA 0988    ..  
Desa    ..  
Mietkie II    ..  
Macedonia    ..

1.840

> BLANK

2.791

> .

3.743

> .

4.694

> .

5.646

> .

6.597

> .

7.549

> .

8.500

? = MISSING DATA OR ZERO

Abb. 9. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der völlig erhaltenen Bügelfibeln des Pictroasele Typs aufgrund ihrer Grössen: b) Seriation. Für Abkürzungen. s. Abb. 7.



Abb. 10. Kopfplattendekor der Fibeln aus Desa (1), Budești (3), Kranj (4), Berestjanka (6), Adămești (7), Vărtop (8), Keszthely-Dobogo (9), Szatymaz-Fehértó (10), Bukarest-Soldat Ghivan Straße (11), Făliaș (12), aus einem unbekannten Fundort aus Ungarn (5) und aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988 (2). Nach Werner 1950, 155 Abb. 3; Taf. 36/2,5; 30/3 (1,2,5,6,9); Tcodor 1980, Abb. 14/1 :3; Vinski 1978, Taf. XIII/2 (4); Tcodor 1992, 148 Abb. 7/8 (7); Dolinescu-Ferche 1974, Abb. 128 (8); Csallany 1961, Taf. CCXI/7 (10); Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981, 325 Abb. 20(11); Székely 1971 b, 133 Abb. 3/2 (12). Verschiedene Maßstäbe.

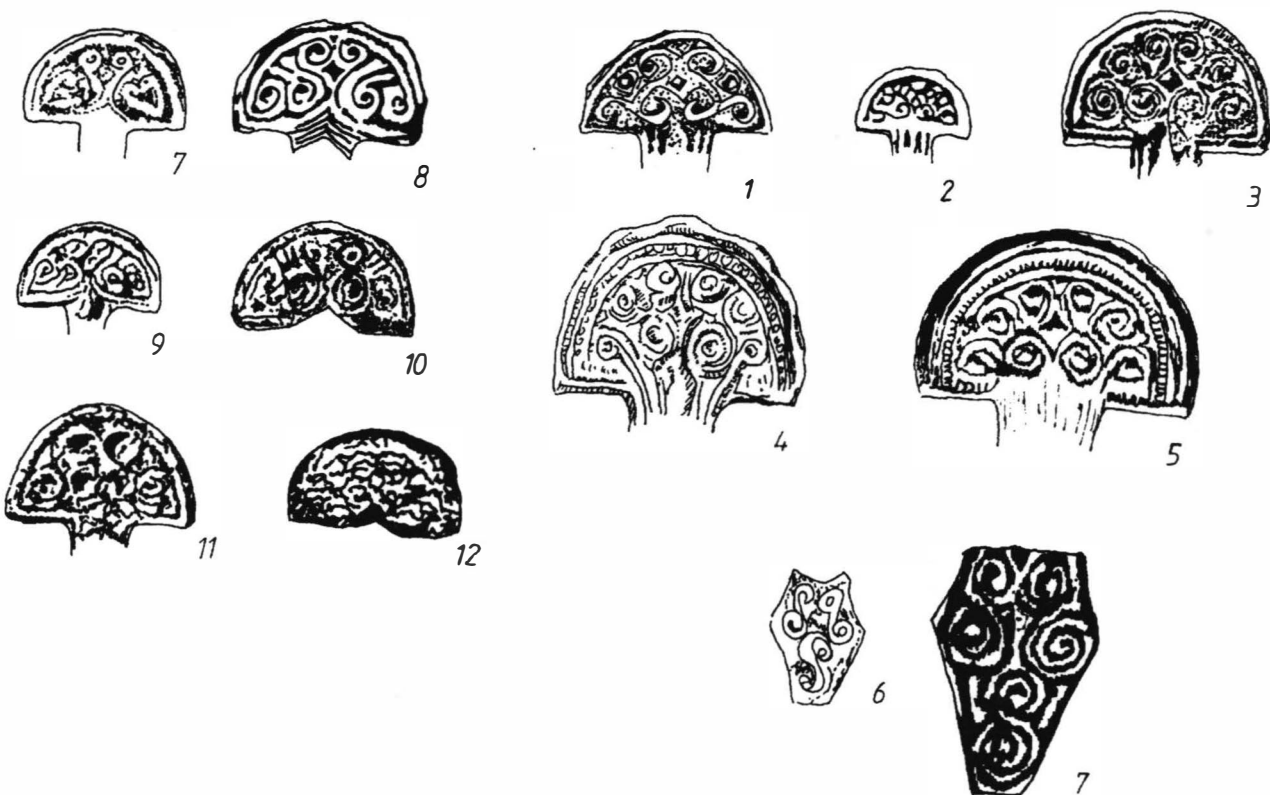


Abb. 11. Kopfplattendekor der Fibeln aus Pictroasle (1), Tumiany I (2), Ferigile (3), Vlcsnica (4), Szákály-Öreghegy (5) und Fußplattendekor der Fibeln aus Adămești (6), Răcari (7), Desa (8), Tylkowo (9) und Szatymaz-Fehértó (10). Nach Kühn 1956, Taf. XXIV/6,5 (2,9); Bărză 1979, 66 Abb. 3/4 (3); Vinski 1958, Taf. XVIII/1 (4); Csalog 1944–1945, Taf. XCIII/23 (5); Tcodor 1992, 148 Abb. 7/8 (6); Tudor 1964, 254 Abb. 11/2 (7); Werner 1950, 155 Abb. 3 (8); Csallany 1961, Taf. CCXI/17 (10). Verschiedene Maßstäbe.



	A	B	C	D	E	F
Adămești	2,823	0,857	0,321	0,821	1	0,615
Çigirin	2,667	0,903	0,339	0,790	1	0,609
Desa	3,751	1,087	0,304	0,956	0,769	0,595
Nationalmus.f.Alt.0988	3,286	0,92	0,28	0,96	0,923	0,575
Mazedonien	2,857	0,667	0,233	0,60	0,50	0,606
Mietkie II	2,625	0,875	0,333	0,75	1,40	0,594
Mragowo	2,8	0,933	0,333	0,80	1,143	0,56
Tylkovo	4,5	1	0,222	1	1,25	0,643
Vârtoape	3,1	0,968	0,312	0,875	1,133	0,574
Sirmium	2,286	0,696	0,304	0,565	0,586	0,604
Geschichtsmus.Sofia	2,429	0,733	0,318	0,591	0,833	0,557
Geschichts.Sofia 743	2,578	0,891	0,345	0,782	1,24	0,612
Artschar 1	2,2	0,66	0,30	0,62	0,852	0,569
Artschar 2	1,778	0,681	0,383	0,639	0,741	0,552
Kertsch	2,111	0,864	0,409	0,773	0,692	0,594
Artek 1	1,909	0,7	0,367	0,733	0,875	0,6
Oradea	1,545	0,68	0,44	0,6	0,667	0,567
Iași – Crucea lui Ferent	1,615	0,84	0,48	0,72	0,667	0,567
Domolospusztá	1,343	0,602	0,449	0,487	0,56	0,566
Südrufland	1,6	0,727	0,454	0,545	0,571	0,64
Bălteni	1,667	0,690	0,414	0,690	0,933	0,606
Artek 2	1,692	0,88	0,48	0,72	0,923	0,579
Szigetszentmiklos Haros	1,567	0,701	0,448	0,672	0,718	0,588
Suuk Su Gr. 86	1,917	0,885	0,461	0,692	0,733	0,605
Suuk Su Gr. 86	1,824	0,738	0,405	0,643	0,68	0,564
Dănceni	2	0,75	0,375	0,067	0,917	0,545
Adamclisi	1,789	0,756	0,422	0,711	0,956	0,576
Csákbéreny	1,167	0,677	0,581	0,613	0,823	0,567
Orlea	2,25	0,9	0,4	0,867	1,143	0,614
Szatymáz Fehértó	2,555	0,676	0,265	0,735	1,125	1,125

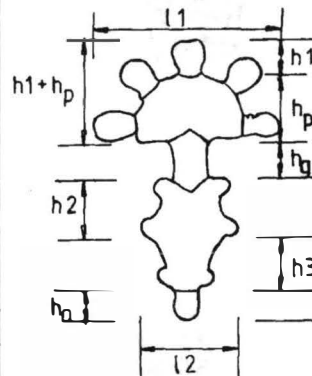


Abb. 12. Hauptproportionen der Bügelfibeln des Pictroasce Typs und anderer verwandten Fibeln: A = h + h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>; B = h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>; C = h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>; D = h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>; E = h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>; F = h<sub>1</sub> + h<sub>2</sub> + h<sub>3</sub>. Gemessen nach: Teodor 1992, 148 Abb. 7/8 (Adămești), Prichodnjuk 1980, 70 Abb. 48 (Çigirin), Werner 1950, 155 Abb. 3 (Desa, Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0988) und Taf. 31/50 (Mazedonien), Kühn 1956, Taf. XXIV/9,2,5 (Mietkie II, Mragowo, Tylkovo), Dolinescu-Ferhe 1974, Abb. 128 (Vârtoape), Germanen 1987, Taf. 22/V. 19 (Sirmium), Charalambieva 1984, 47 Abb. 3 u. 48 Abb. 4/a-b (Geschichtsmuseum Sofia Inv. 743), 46 Abb. 2/d, a (Artschar 1, Artschar 2), Kühn 1932–1933, Taf. 21/6 (Kertsch), Petre 1965, 83 Abb. 7/7 (Artek 1), Csallany 1961, Taf. CCVIII/5 (Oradea-Salca), Teodor 1979, 821, Abb. 3/1 (Iași-Crucea lui Ferent), Bierbrauer „I Langobardi“, Taf. XCVIII = Abb. 12/1 (Domolospusztá), Kühn 1965, Taf. 63/4,4 (Südrufland), Teodor 1984 c, 263 Abb. 1/3 (Bălteni), Werner 1950, Taf. 39/21 (Artek 2), Sós, 1963, 316 Abb. 6/1 (Szigetszentmiklós Haros), Repnikov 1906, Taf. VI/1,7 (Suuk Su Grab 86), Rafalovič 1986, 132 Abb. XIV/1 (Dănceni), Teodor 1992, 150 Abb. 9/1 (Adamclisi), Sós 1963, 314 Abb. 5/c (Csákbéreny), Tudor 1978, 460 Abb. 149/4 (Orlea), Csallany 1961, Taf. CCXII/17.

## WARD MINIMUM VARIANCE METHOD TREE DIAGRAM

### DISTANCES

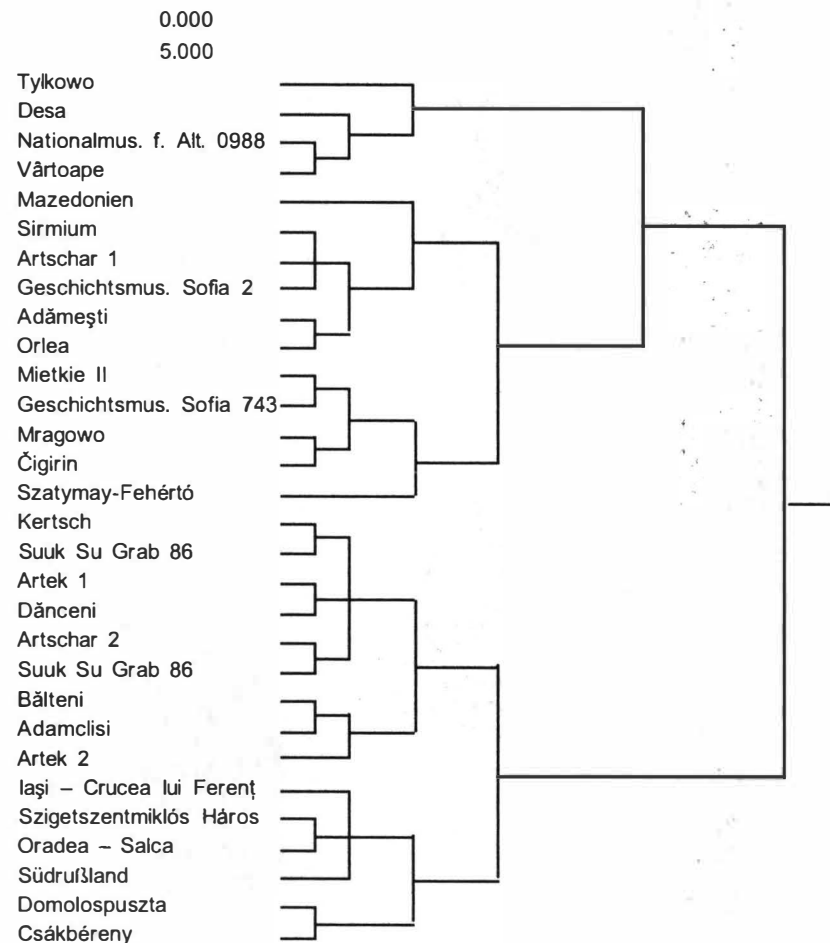


Abb. 13. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der Bügelfibeln des Pictroasce Typs und anderer verwandten Fibeln aufgrund ihrer Hauptproportionen: (a) Trenc-Diagramm.

A BDFC  
H HLHH  
1E121G  
HHHHHH  
P2P2P2  
HHHHLH  
G32313

Tylkowo . . .  
Desa . . .  
MNA 0988 . . .  
Virtioape . . .  
Macedonia . . .  
Sirmium . . .  
Arcar 1 . . .  
Sofia 2 . . .  
Adamesti . . .  
Orlea . . .  
Mietkie II . . .  
Sofia 743 . . .  
Mragowo . . .  
Cighirin . . .  
Szatymaz-Feh . . .  
Kerci . . .  
Suuk Su M 86 . . .  
Artek 1 . . .  
Danceni . . .  
Arcar 2 . . .  
Suuk Su M 86 . . .  
Balteni . . .  
Adamclisi . . .  
Artek 2 . . .  
Iasi-Cruea . . .  
Szentmiklos- . . .  
Oradea . . .  
Rusia de sud . . .  
Domolospuszt . . .  
Csakbereny . . .

LEGEND

.222 > BLANK  
.833 > .  
1.444 > .  
2.055 > .  
2.667 > .  
3.278 > .  
3.889 > .

Abb. 14. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der Bügelfibeln des Pictroascle Typs und anderer verwandten Fibeln aufgrund ihrer Hauptproportionen: b) Seriation.

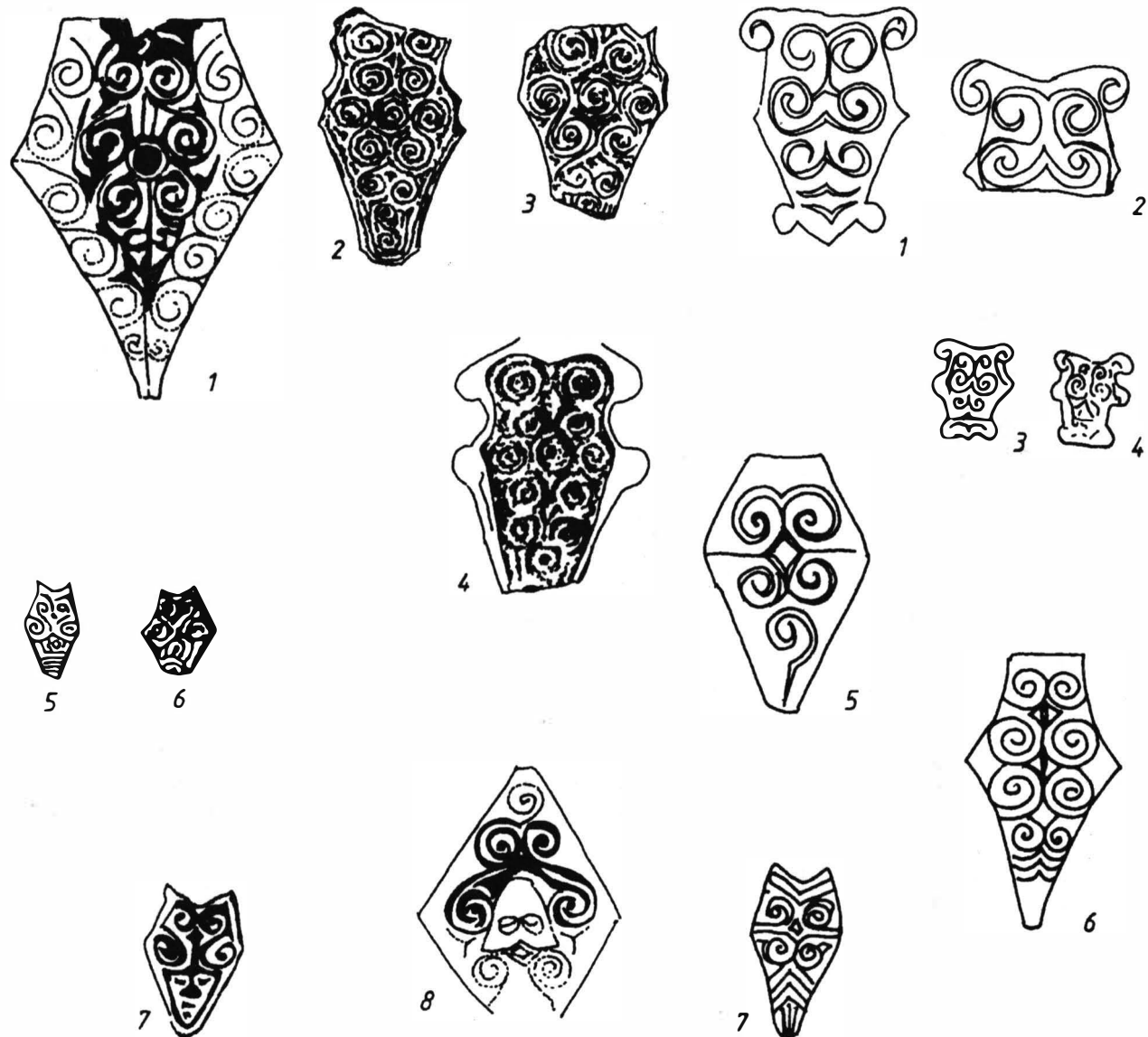


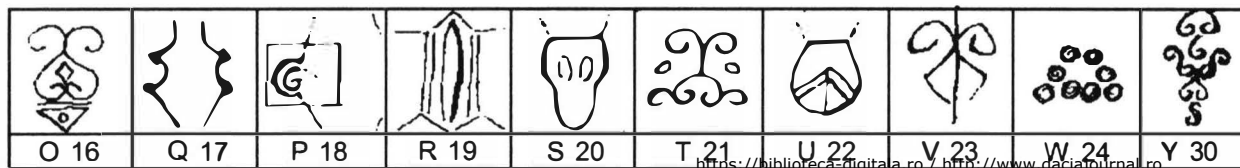
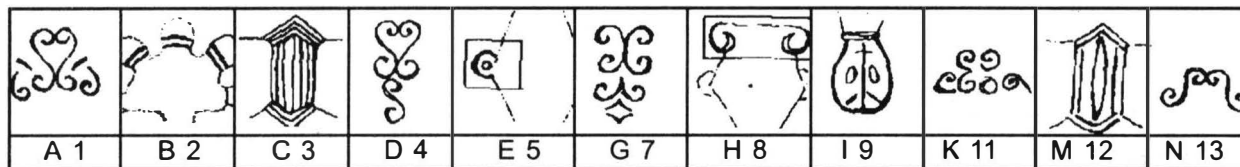
Abb. 15. Fußplattendekor der Fibeln aus Pastyrsk(2), Slava Rusă (3), Vutcani (4), Smjela (5), Keszthely-Dobogó (6) und Vârtoape (7) und Beschlagplattendekor der Gürtelschnallen aus Bacșordas-Karavukovo (1) und Gava (8). Nach Kiss 1984, 71 Abb. 8 (1); Werner 1950, Taf. 36/1; 30/32, 33 (2,5,6); Opaiț 1990, 48 Abb., 19/37 (3); Teodor 1980, Abb. 14/3 (4), Germanen 1987, 403 Taf. 66/IX. 27 a (7); Dolinescu-Fereche 1974, Abb. 128 (8). Verschiedene Maßstäbe.

Abb. 16. Fußplattendekor der Fibeln aus Bukarest-Băncăsa (1), Pictroascle (2), Tumiány (3), Mragowo (4), Rcka Devnja (5) und Belgrad-Čukarice (7) und Beschlagplattendekor der Gürtelschnalle aus dem Nationalmuseum in Budapest (6). Nach Kühn 1956, Taf. XXIV/6,7 (3,4); Dimitrov 1961, 59 Abb. 4 (5); Kiss 1984, 59 Abb. 1 (6); Bierbrauer 1975, Taf. 78/6-7 (7). Verschiedene Maßstäbe.

Abb. 17. Hauptverzierungselemente der Bugelfibeln des Pictroasele Typs.

↓

	A1	B2	C3	D4	E5	G7	H8	I9	K11	M12	N13	O16	Q17	P18	R19	S20	T21	U22	V23	W24	Y30
Adămești	1	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Čigirin	1	1	0	1	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Desa	0	1	1	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nation.f.Alt.0988	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0
Ostpreußen	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0
Mazedonien	0	1	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0
Mietkie I	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0
Mietkie II	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0
Mragowo	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Tylkowo	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0
Tumiany I	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0
Tumiany III	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0
Tumiany IV	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	1
Tumiany V	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Tumiany VI	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0
Tumiany VII	0	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0
Vârtoape	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0



DISTANCE METRIC IS EUCLIDEAN DISTANCE  
WARD MINIMUM VARIANCE METHOD

TREE DIAGRAM

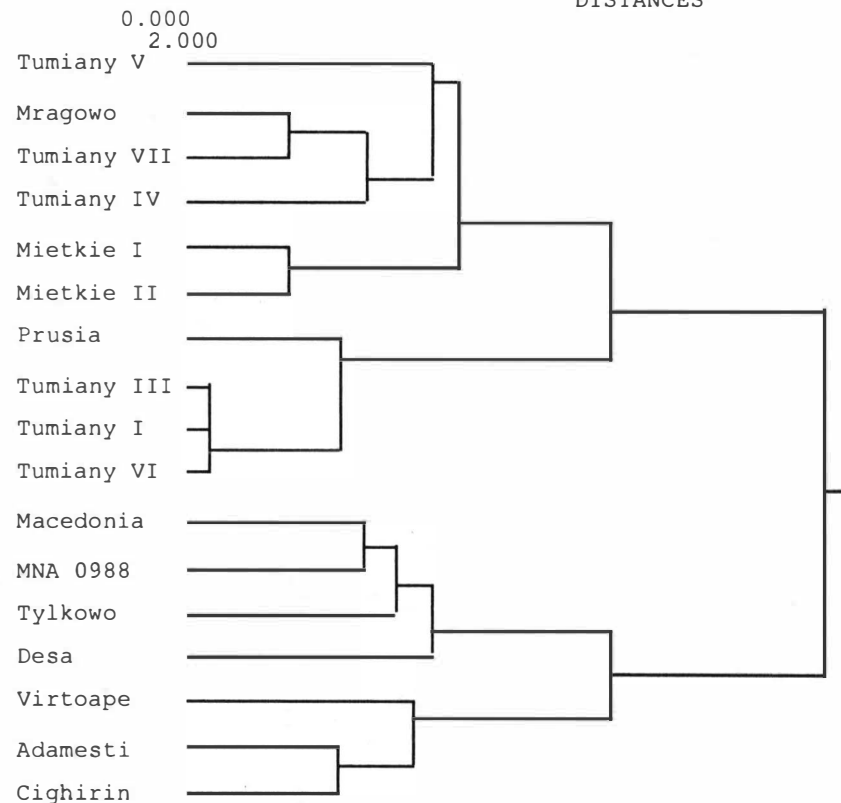
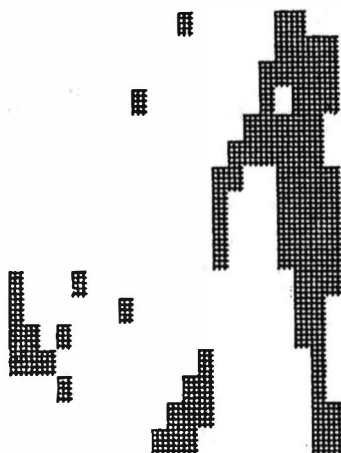


Abb. 18. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der völlig erhaltenen Bügelfibeln des Pictroasele Typs aufgrund ihrer Hauptverzierungselemente:  
(a) Tree-Diagramm.

DISTANCE METRIC IS NORMALIZED PERCENT DISAGREEMENT  
WARD MINIMUM VARIANCE METHOD

MN WUQORYK ST V P  
1112211131DAC22H2G1BE  
239427690141301837825

Tumiany V  
Mragowo  
Tumiany VII  
Tumiany IV  
Mietkie I  
Mietkie II  
Prusia  
Tumiany III  
Tumiany I  
Tumiany VI  
Macedonia  
MNA 0988  
Tylkowo  
Desa  
Virtoape  
Adamesti  
Cighirin



LEGEND

.000 BLANK  
1.000

Abb. 19. Zusammenballende Cluster-Analyse (Ward minimum variance method) der völlig erhaltenen Bügelfibeln des Pictroasele Typs aufgrund ihrer Hauptverzierungselemente:  
(b) Seriation (siehe Abb. 17).

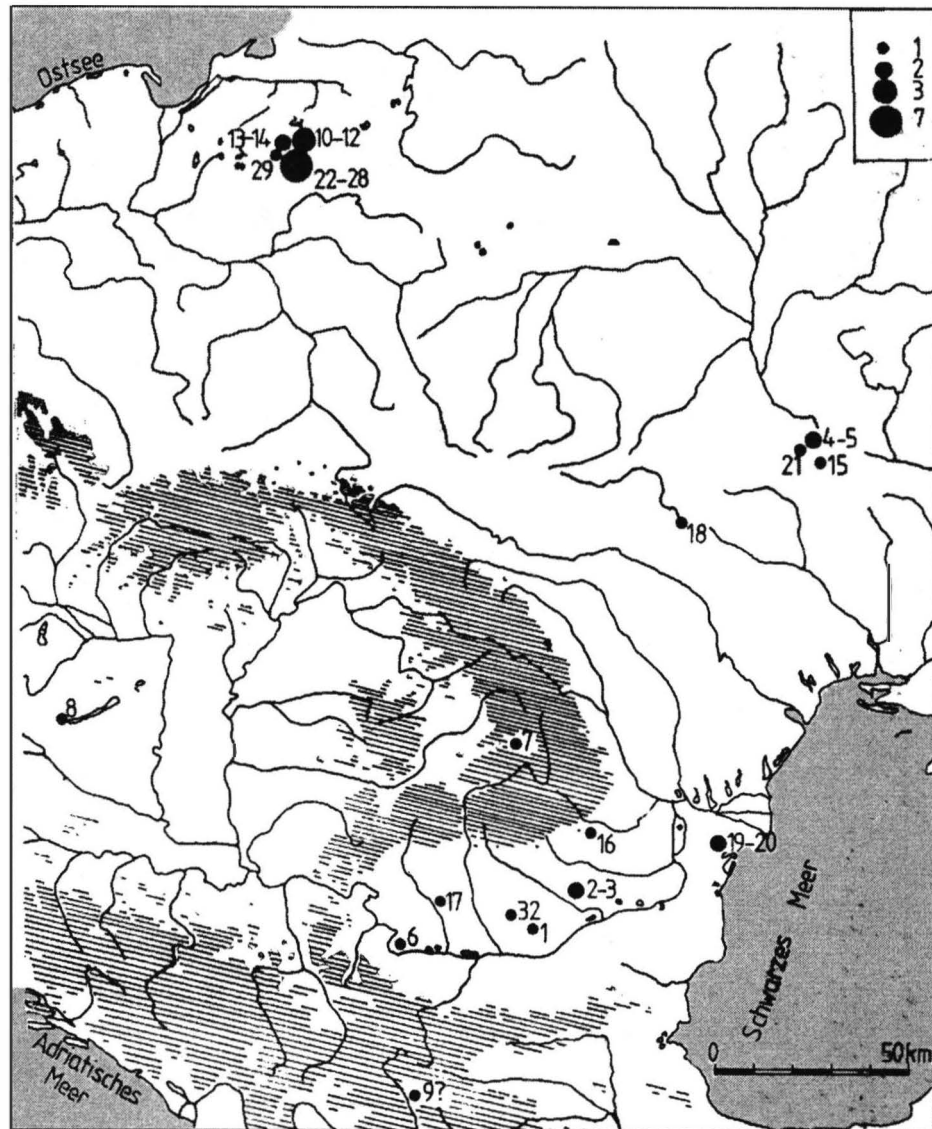


Abb. 20. Verbreitungskarte der Bügelfibeln des Pictroasele Typs (Befundortsnummern aus dem Katalog).



Da es keine chronologische Anhaltspunkte für den Typ Pietroasele gibt, kann die Datierung nur auf die typologische Analyse beruhen. Die Verbindungen des Typs Pietroasele mit dem Typ Aquileia, der in der allgemeinen Gruppe der „ostgotischen“ Fibeln mit Spiralranken- und Spiralhakendekor einbezogen wurde<sup>73</sup> und die stilistischen Parallelen zu den Gußarbeiten des in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts datierten Gáva-Domolospusztá-Bacsordas Stilkreises (besonders mit den späteren, mit flach eingegrabenem Kerbschnitt verzierten Fibeln oder Gürtelschnallen) zeigen es jedoch, daß eine obere Datierung um 500 oder schon am Ende des 5. Jahrhundert in Anspruch genommen werden kann. Dies ist ein weiteres Argument dafür, daß der Typ Pietroasele nur ab dem Anfang des 6. Jahrhunderts zu datieren ist, da mit Ausnahme der Fibeln aus Pastyrsk und Slava Rusă, alle Vertreter dieses Typs Fußplatten mit entweder flach eingegrabenem Kerbschnittmuster oder sogar fast schematischem Muster aufweisen. Wie schon erwähnt, stehen aber die Fibeln mit Würfelaugenmuster (II C Werner) mit diesen Nachfolger des Gáva-Bacsordas Stils in enger Verbindung und könnten darum als chronologische Indizien für die untere Datierung des Pietroasele Typs bedienen. Unter allen diesen Fibeln, wurde die jene aus Adamclisi/Tropaeum Traiani in einem Nischengrab direkt an der Stadtmauer bei dem Westtor gefunden. Da die Stadtmauer wahrscheinlich zur Zeit des awarischen Feldzugs aus 586/587 zerstört wurde, dürfte auch die Fibel aus diesem Grab nach 590 und möglicherweise bevor 620 datiert werden<sup>74</sup>. Für die Fibeln aus dem Grab 280 von Dănceni gibt es eine fast identische Analogie aus dem Grab 86 von Suuk Su, die zusammen mit einer silbernen Gürtelschnalle mit rechteckiger Beschlagplatte mit Adlerkopf, aus der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts geborgen wurde, was auch die erwähnten Fibeln der Zeit um 600 zuweist<sup>75</sup>. Eine mustergleiche Fibel wurde aber zusammen mit einer Bronzefibel mit Scheinumwicklung in der Erdfüllung eines frühbyzantinischen Hauses (Nr. II in Sektor IX) auf dem Carevec, in Veliko Tărnovo geborgen; sie könnte dementsprechend in das letzte Viertel des 6. Jahrhunderts datiert werden<sup>76</sup>. Die Fibel aus Csakbény wurde in einem frühawarenzeitlichen Grab gefunden<sup>77</sup>, eine andere aus Szigetszentmiklós-Háros wurde zusammen mit zwei Kopfschmuckringen mit kugelförmigen Anhängern in Granulationsarbeit geborgen, die für die frühawarische Zeit kennzeichnend sind<sup>78</sup>. Die Fibel aus Lučistoe wurde zusammen mit einer Schnalle des Syrakus Typs gefunden<sup>79</sup>. Der chronologische Überblick hat es ergeben, daß die untere chronologische Grenze des Datierungsspielraumes um 600 zu suchen ist<sup>80</sup>. Natürlich könnten die Fibeln mit Würfelaugenmuster auch früher datiert werden, doch ist es auch möglich, daß keine wesentliche zeitliche Grenze zwischen den beiden Fibeltypen besteht. Hierfür spricht das gemeinsame Auftreten beider Variante (II A Werner, mit Spiralrankendekor und II C Werner, mit Würfelaugenmuster) im Grab 86 von Suuk Su<sup>81</sup>.

Es folgt daraus, daß der Typ Pietroasele zwischen dem Anfang und dem letzten Viertel des 6. Jhs. datiert werden könnte. Würden seine oben erwähnten Variante bestätigt werden, dann wäre es möglich, die Fibeln aus Pastyrsk und Slava Rusă früher als die Fibeln aus Pietroasele, Bukarest-Băneasa oder Tumiany zu datieren. Spätere, am Ende des Datierungsspielraumes datierbaren Stücke wären die kleinen Fibeln aus Desa, Mazedonien und aus dem Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988, vielleicht auch die jenen aus Vârtoape, Keszthely-Dobogó und Čigirin. Die späteste scheint uns die Fibel aus Filiaş zu sein, die zusammen mit einem Kopfschmuckring mit eingerolltem Ende gefunden wurde. Gleicher Kopfschmuckring wurde aber zusammen mit einer mit Flechtbandmuster verzierten Riemenzunge im Grab 8 von Unirea-Vereşmort gefunden und darum in die zweite Hälfte des 7. Jhs. datiert<sup>82</sup>. Da ähnliche Fibeln aus der großen Nekropole von Sărata Monteoru völlig fehlen, die erst in die zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts oder in das beginnende 7. Jahrhundert denkbar zu datieren ist<sup>83</sup>, da sie aber auch aus der Nekropole von Bratei-3 fehlen, wo im Gegenteil dazu Fibeln der Typen I C, I D und I G Werner mehrfach vertreten sind<sup>84</sup>, – könnte der Pietroasele Typ wahrscheinlich nicht später als die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts datiert werden. Da wir keine sichere Fundkontextangaben haben, kann dieses nicht als engere Datierung des Fibeltyps herangezogen werden. Was aber unbestritten bleiben mag, ist daß diese Fibeln keineswegs in das 7. Jahrhundert zu datieren sind, wie manche Autoren noch äußern<sup>85</sup>.

<sup>73</sup> Bierbrauer 1975, 113; Fiedler 1992, 95.

<sup>74</sup> Papuc 1987, 207 und 209f. Die Awaren fielen in der Skythia minor schon im Herbst 585 ein (vgl. Pohl 1988, 84).

<sup>75</sup> Ščukin/Ščerbakova 1986, 185, wobei man die Argumente gegen eine spätere, von A.K. Ambroz vorgeschlagene (und danach von A. I. Aibabin angenommene) Datierung in das 7. Jh. finden kann.

<sup>76</sup> Drămsizova-Nelčinova 1983, 15–22; Fiedler 1992, 102: derselbe Fundkontext wäre für eine sog. slawische Bügelfibel tatsächlich einmalig. Für die Datierung der gegossenen Fibeln mit Scheinumwicklung, s. Uenze 1974, 486; Curta 1992, 84–85.

<sup>77</sup> Sós 1963, 315.

<sup>78</sup> Sós 1961, 51; Sós 1963, 315.

<sup>79</sup> Aibabin 1990, 235 Abb. 56 (die Datierung in die erste Hälfte des 8. Jhs. ist möglicherweise falsch); vgl. Werner 1955, 37.

<sup>80</sup> Menke 1990, 191: da die münzdatierten Gräbern von Suuk Su nicht nach 600 datiert werden könnten und die Fibeltracht in der Krimhalbinsel nach 600 verschwunden zu werden scheint, folgt es daraus, daß die Fibeln aus Suuk Su (Grab 86) und Dănceni an der Mitte des 6. Jhs. in Mode waren.

<sup>81</sup> Ščukin/Ščerbakova 1986, 185; vgl. Werner 1950, 164.

<sup>82</sup> Roska 1934, 125 u. 126 Abb. 3 A/1,4; Horedt 1977, 261; vgl. Haseloff 1984, 120. Das Grubenhaus 20 aus Filiaş mit bruchstückmäßig erhaltener Fibel schneidet ein anderes Komplex mit handgemachter Keramik.

<sup>83</sup> Fiedler 1992, 87.

<sup>84</sup> Freundliche Hinweis von Frau Eugenia Zaharia.

<sup>85</sup> Teodor 1992, 131.

Es sei auch bemerkt, daß diese Fibeln paarweise auch in Brandgräbern vertreten sind (Mietkie, Mragowo, Tumiany)<sup>86</sup>, was nicht nur ihrer slawischen Zuschreibung, sondern auch dem Trägweisenkriterium Werners (eine oder zwei Fibeln) entgegengesetzt<sup>87</sup>.

Was die Verbreitzone dieser Fibeln betrifft, es soll hier erwähnt werden, daß die Mehrheit nördlich der Donau gefunden wurde und besonders südlich der Karpaten, da bislang keine ähnliche Fibel in Moldau vorgekommen ist (Abb. 17). Mit Ausnahme der Fibel aus Mazedonien, wurde keine solche Fibel in der Balkanhalbinsel gefunden. Kein Vertreter dieses Fibeltyps ist uns aus dem Gebiet des awarischen Khaganates bekannt<sup>88</sup>. Wir möchten hier noch einmal auf die mustergleichen Fibeln aus Ostpreußen und aus der unteren Donau, wie z.B. die jenen aus Pietroasele und aus dem Grab 105 von Tumiany zurückkommen. Unseres Erachtens ist dieses ein wichtiges Indiz für ihre zeitgleiche Einordnung, was wahrscheinlich nicht auf Handelsbeziehungen<sup>89</sup>, sondern auf Bevölkerungswanderungen, wie die jene der Herulen im Jahr 512, zurückführt. Hierfür spricht auch die Fundkonzentration in Ukraine. Es soll nicht vergessen werden, daß in Rumänien 11 Fibeln aus 10 Ortschaften, in Ostpreußen aber 14 Fibeln aus nur 4 Ortschaften gefunden wurden, was auch eine klare Fundkonzentration in einem begrenzten Gebiet Nordostpolens hinweist. Die von Typ Pietroasele abgeleiteten Fibeln mit konzentrischen Kreisen (II C Werner) fehlen aus der „masur germanischen“ Kultur, sind aber an der mittleren und unteren Donau dicht verbreitet. Sie fehlen nicht aus der Krimhalbinsel, wo möglicherweise diese Verwandlung stattfand<sup>90</sup>. Die Vertreter des Pietroasele Typs verbreiteten sich also nach Norden und Nord-Osten aus der unterdonauländischen Zone<sup>91</sup>. Darum könnten wir diesen Fibeltyp nicht mehr als slawisch betrachten, da er ein Leittyp der Kultur der vorslawischer Zeit ist<sup>92</sup>. Würden sie aber weiter als slawisch betrachtet werden, dann würde man eine frühere Slawenwanderung behaupten. Hierfür spricht das Auftreten einer solchen Fibel zusammen mit handgemachter, „slawischen“ Keramik in einem Grubenhaus aus Bukarest-Soldat Ghivan Straße<sup>93</sup>. Eine ausführliche Neuarbeitung dieses Fundhorizonts fordern also nicht nur die allmähliche Distanzierung von dem prägnanten ideologischen Einfluß, aber auch die neuen chronologischen Daten und die neue Interpretation der sog. slawischen Bügelfibeln<sup>94</sup>.

FLORIN CURTA

## KATALOG

1. *Adămești, in Nanov, Vorort der Stadt Alexandria, Kr. Teleorman (Rumänien)*; Zufallsfund aus einer Periegese 3 km weit vom Dorf, im Bachtal Visticcasa; Bronze; Länge = „mehr als 8 cm“ (nach Teodor 1992, 138, ist das Stück 8,1 cm lang) (Abb. 4/2). Spuru 1970, 531 u. Abb. 1; Teodor 1992, 138 u. 148 Abb. 7/8.
2. *Bukarest-Băneasa (Rumänien)*; Zufallsfund aus einer Periegese (1960) am linken Ufer des Colentina-Flusses, Lage „La stejar“, in einem militärischen Graben, 0,30 tief, im „grauen Niveau“, zusammen mit „frühgeschichtlichen Keramikscherven“; Silber; Länge = 3,3 cm; Geschichts- und Kunstmuseum der Stadt Bukarest, Inv. 77521 (Abb. 2/1). Constantiniu 1965, 77f. u. 92 Abb. 18; Constantiniu 1966, 667 Abb. 2/2; Teodor 1992, 138 (wobei das Stück aus Bronze und 4 cm lang ist) u. 149 Abb. 8/5.
3. *Bukarest-Soldat Ghivan Straße*, im Grubenhaus Nr. 12, zusammen mit Lehmbacktellerbruchstücken, mit einem handgearbeiteten Gefäß, mit mehreren an der handgetriebenen Drehscheibe gearbeiteten Gefäßscherben mit Schamottenmagerung und einem handgearbeiteten Keramikbruchstück mit eingeritztem Kreuz; Bronze, schlechter Guß; Länge = 3,25 cm; Breite = 3,8 cm; Geschichts- und Kunstmuseum der Stadt Bukarest Inv. 86937/5608/964 (Abb. 4/4). Constantiniu 1966, 667 Abb. 2/1; Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981, 324 u. 323 Abb. 20; Teodorescu 1972, 79 Abb. 3; Teodor 1992, 138 (wobei das Stück 3,8 cm lang ist) u. 149 Abb. 8/8.
4. *Čigirin, Kr. Kanev, Geb. Čerkassy (Ukraine)*; Zufallsfund; Bronze; o.M.; Geschichtsmuseum Moskau (Abb. 3/1). Prichodnjuk 1980, 64, 140 Nr. 154 u. 70 Abb. 48.

<sup>86</sup> Möglicherweise gehörten auch die beiden Fibeln aus Čigirin einem Brandgrab.

<sup>87</sup> Werner 1950, 162f.; vgl. Dabrowski 1975, 267 mit anderen Beispielen (Fibeln des Typs I D Werner).

<sup>88</sup> Menke 1990, 191: die Fibel aus Keszthely-Dobogó könnte man der vorawarischen Zeit zuweisen.

<sup>89</sup> E. Petersen, *Der östliche Raum als germanisches Kraftfeld im Lichte der Bodenfunde des 6. – 8. Jhs.*, Leipzig 1939; vgl. Kühn 1956, 80f. S. auch Teodor 1992, 124f. Vgl. Werner 1960, 115, wobei er auf die Seltenheit der eingeführten byzantinischen Schmuckgegenstände in der „masur germanischen“ Kultur der 6. – 7. Jh. verweist.

<sup>90</sup> Werner 1950, 165; Aibabin 1990, 24.

<sup>91</sup> Vgl. Petre 1965, 280.

<sup>92</sup> Für die Datierung der Slawenwanderung an der unteren Donau in das letzte Drittel des 6. Jhs., s. Nestor 1959, 49 u. 53; Nestor 1962, 1434; Nestor 1965, 147f.; Nestor 1973, 30. Vgl. Teodor 1972 a, 108; Teodor 1978, 36; Teodor 1979, 819; Teodor 1981 b, 37; Teodor 1983 b, 109; Mitrea 1980, 115; Teodor 1989, 207; Teodor

1991, 213. Für eine frühere Datierung in das zweite Drittel des 6. Jhs., s. Istoria 1960, 728; Comşa 1974 b, 306; Comşa 1975, 171; Comşa 1987, 219; Comşa 1989, 265. Für die Kritik beider Hypothesen, s. Curta 1994, 239–243.

<sup>93</sup> Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981, 324. Für die slawische Zuschreibung der handgemachter Keramik mit Schamottenmagerung, s. Comşa 1960, 160; Teodorescu 1964, 499; Comşa 1965, 163; Dolinescu-Ferche 1974, 128; Mitrea 1980, 117; Dolinescu-Ferche 1967, 133; Comşa 1970, 323; Comşa 1971, 1111; Teodor 1978, 42; Dolinescu-Ferche 1979, 225; Teodor 1984 b, 45. Mehr über diese Frage, s. Curta 1994, 259–261.

<sup>94</sup> Sei es herzlich Frau Mioara Turcu, Frau Elena Constantinescu und Herrn Adrian Canache aus dem Geschichts- und Kunstmuseum der Stadt Bukarest gedankt, die uns freundlicherweise gestatteten, die Fibeln aus Bukarest-Băneasa und Bukarest-Soldat Ghivan Straße zu zeichnen und zu veröffentlichen und uns alle Informationen über den Fundkontext mitteilen.

5. *Čigirin, Kr. Kanev, Geb. Čerkassy (Ukraine)*; Zufallsfund; Bronze; o.M.; Geschichtsmuseum Moskau. Prichodnjuk 1980, 140 nr. 154.
6. *Desa, Kr. Dolj (Rumänien)*; Zufallsfund am Donauufer, neben dem Grenzkontrollpunkt auf der Straße nach Artscher (Bulgarien); Bronze; Länge = 6,6 cm; Sammlung des ehemaligen Nationalmuseum für Altertümer Inv. 0987 (es gehörte der Privatsammlung Pap'azoglu) (Abb. 4/1). Popescu 1941–1944, 505 u. 504 Abb. 11/121; Nicolaescu-Plopşor 1945–1947, 310f.; Werner 1950, 155 u. Abb. 3; Nestor 1961, Abb. 5/1 a-b; Teodor 1992, 138 (wobei das Stück 6,7 cm lang ist) u. 148 Abb. 7/3.
7. *Filiaş, Kr. Harghita (Rumänien)*, im Grubenhaus Nr. 20, das das Komplex Nr., 19 mit handgearbeiteten und schreibengedrehten Keramikbruchstücken schnitt, zusammen mit einem Kopfschmuckring mit eingerolltem Ende; Bronze; Länge = 3,9 cm. Székely 1974–1975, 39 u. Taf. IX/10 (irrig Zeichnung) u. 10 a; Székely a 1971, 147f. u. 156 Abb. 5/1, 1a; Székely b 1971 b, 131 u. 133 Abb. 3/2–2a; Teodor 1992, 138 u. 149 Abb. 8/6.
8. *Keszthely-Dobogó, Grafschaft Zala (Ungarn)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 6,8 cm; Nationalmuseum Budapest Inv. 146/1885. Werner 1950, 154 u. Taf. 30/33.
9. *Mazedonien, unbekannter Fundort (Bulgarien)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 5,7 cm; Breite = 3,5 cm; Geschichtsmuseum Sofia Inv. 928. Michajlov 1961, 43 u. 41 Abb. 3/1; Werner 1950, 155 u. Taf. 31/50.
10. *Mietkie (ehemaliges Mingfen), Kr. Olsztyn (Polen) (I)*, im Brandgrab Nr. 424, zusammen mit „einer Fibel mit Rankenornament“; Bronze; o.M. (Abb. 5/6). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/8.
11. *Mietkie (ehemaliges Mingfen), Kr. Olsztyn (Polen) (II)*, im Brandgrab Nr. 579, zusammen mit einer gleichen Fibel; Bronze; Länge = 6,3 cm (Abb. 5/1). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/9.
12. *Mietkie (ehemaliges Mingfen), Kr. Olsztyn (Polen) (III)*, im Brandgrab Nr. 579, zusammen mit einer gleichen Fibel; Bronze; Länge = 6,3 cm. Kühn 1956, 95.
13. *Mragowo (ehemaliges Alt-Kossewen), Kr. Olsztyn (Polen) (I)*, im Grab 501 aus der ersten Nekropole; Bronze; o.M. (Abb. 2/2). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/12.
14. *Mragowo (ehemaliges Alt-Kossewen), Kr. Olsztyn (Polen) (II)*, im Brandgrab Nr. 553 b; Bronze; o.M. (Abb. 5/5). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/7.
15. *Pastyrsyk, Kr. Čigirin, Geb. Čerkassy (Ukraine)*; Bronze; o.M. (Abb. 3/5). Werner 1950, 160 u. Taf. 36/1.
16. *Pietroasele, Kr. Buzău (Rumänien)*, Lagr. Gruiu Darii, im Schnitt V/1988, Quadrat 70, 0,25 tief, zusammen mit einigen Steinen verschiedener Größen, ein schreibengedrehtes Keramikbruchstück und zwei handgearbeiteten Gefäßscherben; Silber; Länge = 4,4 cm; Breite = 3,5 cm (Abb. 1/a-c). Ausgrabungen V. Dupoi; Fiedler, 1992, 99 Nr. 19 a.
17. *Răcari, Gem. Brădeşti, Kr. Dolj (Rumänien)*; das Stück wurde entweder von Gr. G. Tocilescu (Ausgrabungen 1897–1898) oder von Gr. Florescu (Ausgrabungen, 1928–1929) im römischen Kastell gefunden; Bronze; Länge = 4,1 cm; die Vergesellschaftung mit einem Kopfschmuckring mit sternförmigem Anhänger und Granulationsarbeit ist nicht gesichert; „Porţile de Fier“ Museum, Drobeta Turnu Severin (ehemalige Sammlung Maria Istrati-Capşa) (Abb. 3/4). Werner 1950, 154 u. Taf. 30/34 (wobei das Stück in einem unbekannten Fundort aus Banat gefunden wurde); Csallany 1961, 196 u. Taf. CCLXXII/7; Tudor 1964, 254 u. Abb. 11/2; Toropu 1976, 133; Teodor 1992, 138 u. 148 Abb. 7/7.
18. *Semenki, Kr. Braclav, Geb. Vinnica (Ukraine)*; Siedlungsfund aus einem Grubenhaus; o.M. (Abb. 4/7). Archæologia 1975, 114 u. 117 Abb. 27/5.
19. *Slava Rusă, Kr. Tulcea (Rumänien)*, 30 m weit von der spätantiken Basilika, im 7. Niveau, das man aufgrund eines Amphorabruchstückes in das beginnende 7. Jh. datierte; Bronze; auf der Rückseite sind noch zinnene Spuren und ein kleines Loch sichtbar, die wahrscheinlich auf eine spätere Instandsetzung verweisen; Länge = 4,5 cm; Breite = 4,8 cm; Museum für Geschichte und Archäologie, Tulcea Inv. 42431 (Abb. 4/5). Opaît 1990, 37f. u. 48 Abb., 19/37; Teodor 1992, 138 (wobei das Stück 4,4 cm lang ist) u. 149 Abb. 8/7.
20. *Slava Rusă, Kr. Tulcea (Rumänien)*, 30 m weit von der spätantiken Basilika, im 7. Niveau, das man aufgrund eines Amphorabruchstückes in das beginnende 7. Jh. datierte; Bronze; Länge = 4,1 cm; Breite = 2,2 cm; Museum für Geschichte und Archäologie Tulcea Inv. 42410 (Abb. 4/6). Opaît 1990, 37f. u. 48 Abb., 19/38; Teodor 1992, 138 u. 149 Abb. 8/4.
21. *Smjela, Geb. Kanev (ehemaliges Gouvernement Kiev, Ukraine)*; Bronze; Länge = 6,1 cm (Abb. 2/3). Werner 1950, 154 u. Taf. 30/32.
22. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (I)*, im Brandgrab Nr. 105, zusammen mit einer gleichen Fibel und zwei anderen „gotischen“ Fibeln; Bronze; Länge = 6,6 cm (Abb. 2/6). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/6.
23. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (II)*, im Brandgrab Nr. 105, zusammen mit einer gleichen Fibel und zwei anderen „gotischen“ Fibeln; Bronze; Länge = 6,6 cm. Kühn 1956, 95.
24. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (III)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 8,5 cm (Abb. 2/3). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/10.
25. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (IV)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 7,8 cm (Abb. 2/4). Kühn 1956, 96 u. Taf. XXIV/13.
26. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (V)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 7,8 cm (Abb. 5/4). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/14.
27. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (VI)*; Zufallsfund; o.M. (Abb. 2/5). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/15.
28. *Tumiany (ehemaliges Daumen), Kr. Olsztyn (Polen) (VII)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 7,8 cm (Abb. 5/2). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/16.
29. *Tylkowo (ehemaliges Scheufelsdorf), Kr. Olsztyn (Polen)*; Zufallsfund; Bronze; o.M. (Abb. 5/3). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/5.
30. *Unbekannter Fundort (Große Walachei?)*; Zufallsfund; Bronze; Länge = 7,1 cm; Sammlung des ehemaligen Nationalmuseum für Altertümer in Bukarest Inv. 0988 (Abb. 4/3). Popescu 1941–1944, 505 u. 504 Abb. 11/122; Werner 1950, 155 u. Abb. 3; Nestor 1961, Abb. 5/2 a-b; Teodor 1992, 138 u. 148 Abb. 7/1.
31. *Unbekannter Fundort („Ostpreußen“)*; Zufallsfund; Bronze; o.M. (Abb. 5/7). Kühn 1956, 95 u. Taf. XXIV/11.
32. *Vârtoape, in Roşiori de Vede, Kr. Teleorman (Rumänien)*; Zufallsfund am Teleorman-Flußufer; Bronze; Länge = 8 cm (Abb. 2/1). Dolinescu-Ferche/Vocvozeanu 1969, 354f., Abb. a-b; Dolinescu-Ferche 1974, Abb. 128 (wobei das Stück 8,2 cm lang ist); Teodor 1992, 138 u. 148 Abb. 7/4.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Aibabin 1990  
 Aldenderfer/Blashfield 1987  
 Archeologija 1975  
 Bálint 1980–1981  
 Bálint 1987  
 Bârză 1979  
 Bârză 1991  
 Bârză/Brezeanu 1991  
 Berciu 1939  
 Bierbrauer 1974  
 Bierbrauer 1975  
 Bierbrauer 1989  
 Bierbrauer „I Langobardi“  
 Charalambieva 1984  
 Coman 1980  
 Comşa 1959  
 Comşa 1960  
 Comşa 1961  
 Comşa 1965  
 Comşa 1970  
 Comşa, 1971  
 Comşa 1972 b  
 Comşa 1973 a  
 Comşa 1973 b  
 Comşa 1974  
 Comşa 1975  
 Comşa 1987  
 Comşa 1989  
 Condurachi 1964  
 Constantiniu 1965  
 Constantiniu 1966  
 Corović-Ljubinković 1972  
 Csalog 1944–1945  
 Csallany 1961  
 Curta 1992  
 Curta 1994  
 Dabrowski 1975  
 Davidescu 1980  
 Dimitrievič/Kovacevič/Vinski 1962  
 Dimitrov 1961  
 Dolinescu-Ferche 1967  
 Dolinescu-Ferche 1974  
 Dolinescu-Ferche 1979  
 Dolinescu-Ferche 1984  
 Dolinescu-Ferche/Constantiniu 1981  
 Dolinescu-Ferche/Voevozeanu 1969  
 Dremsizova-Nelčinova 1983  
 Ferenczi 1970  
 Fiedler 1992  
 Germanen 1987  
 Harhoiu 1987  
 Harhoiu 1990  
 Haseloff 1984  
 Horedt 1958 b  
 Horedt 1964  
 A. I. Aibabin, *Materialy po archeologii, istorij i etnografij Tavrij*, I, 1990, 5–68.  
 Mark S. Aldenderfer, Roger K. Blashfield, *Cluster Analysis*, Beverly Hills-London-New Delhi, 1987.  
*Archeologija Ukrainskoi RSR*, 3, 1975.  
 Cs. Bálint, Mitteilungen des archäologischen Instituts der ungarischen Akademie der Wissenschaften, 10–11, 1980–1981, 131–146.  
 Cs. Bálint, in *Archaeological Approaches to Cultural Identity*, London, 1987, 185–194.  
 Ligia Bârză, *Continuitatea creației materiale și spirituale a poporului român pe teritoriul fostei Dacii*, Bukarest, 1979.  
 Ligia Bârză, *Dacia*, N. S., 35, 1991, 211–214.  
 Ligia Bârză, St. Brezeanu, *Originea și continuitatea românilor. Arheologie și tradiție istorică*, Bukarest, 1991.  
 D. Berciu, *Arheologia preistorică a Olteniei*, Craiova, 1939.  
 V. Bierbrauer, in *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag*, II, München, 1974, 559–577.  
 V. Bierbrauer, *Die ostgotischen Grab- und Schatzfunde in Italien*, Spoleto, 1975.  
 V. Bierbrauer, *Jahresschrift für Mitteldeutsche Vorgeschichte*, 72, 1989, 141–160.  
 V. Bierbrauer, *Reperti ostrogoti provenienti da tombe o tesori della Lombardia*, in *I langobardi e la Lombardia*, Ausstellungskatalog, 214–223.  
 A. Charalambieva, *Archeologija Sofia*, 16, 1984, I, 45–52.  
 Gh. Coman, *Statornicie, continuitate. Repertoriul arheologic al județului Vaslui*, Bukarest, 1980.  
 Maria Comşa, *SCIV*, 10, 1959, I, 65–80.  
 Maria Comşa, *SCIV*, 11, 1960, I, 159–166.  
 Maria Comşa, *SCIV*, 12, 1961, I, 105–107.  
 Maria Comşa, in *Atti del VI Congresso Internazionale delle scienze preistoriche e protoistoriche*, Roma, 1965, 162–166.  
 Maria Comşa, in *I. Międzynarodowy Kongres archeologii słowianskiej*, III, Białystok-Warschau-Krakau, 1970, 320–330.  
 Maria Comşa, in *Actes du VII<sup>e</sup> Congrès international des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques*, II, Prag, 1971, 1111–1116.  
 Maria Comşa, in *Les questions fondamentales du peuplement du bassin des Carpates du VIII<sup>e</sup> au X<sup>e</sup> siècle. Conférence internationale à Szeged, 1971*, Budapest, 1972, 35–40.  
 Maria Comşa, *ZfA*, 7, 1973, 198–228.  
 Maria Comşa, *Apulum*, 11, 1973, 259–272.  
 Maria Comşa, *Apulum*, 12, 1974, 300–318.  
 Maria Comşa, in *Relations between the autochthonous population and the migratory populations on the territory of Romania*, Bukarest, 1975, 171–200.  
 Maria Comşa, in *Die Völker Südosteuropas im 6. bis 8. Jahrhundert*, Berlin, 1987, 219–230.  
 Maria Comşa, *Hicrasus*, 7–8, 1989, 250–268.  
 E. Condurachi, *Dacia*, N.S., 8, 1964, 27–33.  
 M. Constantiniu, *Cercetări Arheologice București*, 2, 1965, 174–189.  
 M. Constantiniu, *SCIV*, 17, 1966, 4, 665–678.  
 M. Corović-Ljubinković, *Balkanoslavica*, I, 1972, 43–54.  
 J. Csalog, *ArchÉrt*, 5–6, 1944–1945, 295–299.  
 D. Csallany, *Archäologische Denkmäler der Gepiden im Mitteldonaubecken*, Budapest, 1961.  
 F. Curta, *Dacia*, N.S., 36, 1992, 37–99.  
 F. Curta, *Südost-Forschungen*, 53, 1994, 225–310.  
 Krz. Dabrowski, *ZfA*, 9, 1975 265–279.  
 M. Davidescu, *Drobeta în secolele I–VII e. n.*, Craiova, 1980.  
 Dimitrievič, J. Kovacevič, *Zd. Vinski, Seoba naroda*, Zemun, 1962.  
 D. Il. Dimitrov, *Izvestija Varna*, 12, 1961, 57–60.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, *SCIV*, 18, 1967, I, 127–129.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, *Așezări din secolele III și VI e.n. din sud-Vestul Munteniei. Cercetările de la Dulceanca*, Bukarest, 1974.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, *Dacia*, N.S., 23, 1979, 179–230.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, *Dacia*, N.S., 28, 1984, 117.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, M. Constantiniu, *Dacia*, NS, 25, 1981, 289–329.  
 Suzana Dolinescu-Ferche, P. Voevozeanu, *RevMuz*, 6, 1969, 4, 354–355.  
 C. Dremsizova-Nelčinova, in *Proučvanija i konservacija na pametnicite na kulturata v Bălgarija*, 2, 1983, 15–22.  
 I. Ferenczi, *ActaMN*, 7, 1970, 565–573.  
 Uwe Fiedler, *Studien zu Gräberfeldern des 6. bis 9. Jahrhunderts an der unteren Donau*, Bonn, 1992.  
*Germanen, Hunnen und Awaren. Schätze der Völkerwanderungszeit*, Nürnberg, 1987.  
 R. Harhoiu, *Dacia*, N.S., 31, 1987, 119–129.  
 R. Harhoiu, *Dacia*, N.S., 34, 1990, 169–208.  
 G. Haseloff, in *Festschrift til Thorleif Sjøvold på 70-årsdagen*, Oslo, 1984, 109–124.  
 K. Horedt, *Untersuchungen zur Frühgeschichte Siebenbürgens*, Bukarest, 1958.  
 K. Horedt, *SCIV*, 15, 1964, 2, 187–204.

- Horedt 1973  
K. Horedt, in *Berichte über den II. internationalen Kongreß für slawische Archäologie*, III, Berlin, 1973, 189–192.
- Horedt 1977  
K. Horedt, *Dacia*, N.S., 21, 1977, 251–268.
- Horedt 1979  
K. Horedt, *Moreşti. Grabungen in einer vor- und frühgeschichtlichen Siedlung in Siebenbürgen*, Bukarest, 1979.
- Horedt 1986  
K. Horedt, *Siebenbürgen im Frühmittelalter*, Bonn 1986.
- Horedt 1987  
K. Horedt, in *Die Völker Südosteuropas im 6. bis 9. Jahrhunderts*, Berlin, 1987, 11–26.
- Istoria 1960  
*Istoria României*, I, Bukarest, 1960.
- Kiss 1984  
A. Kiss, *FoliaArch*, 35, 1984, S. 57–96.
- Kudlaček 1964  
J. Kudlaček, *Strojnice zvesti*, 14, 1964, 5–43.
- Kühn 1932–1933  
H. Kühn, *IPEK*, 8, 1932–1933, 110–124.
- Kühn 1956  
H. Kühn, in *Documenta archaeologica Wolfgang La Baume dedicata*, Bonn, 1956, 79–108.
- Kühn 1965  
H. Kühn, *Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in der Rheinprovinz*, Graz, 1965.
- Matci 1989  
M. D. Matci, *Civilizație urbană medievală românească. Contribuții (Suceava până la mijlocul secolului al XVI-lea)*, Bukarest, 1989.
- Maxim-Alaiba 1981  
R. Maxim-Alaiba, *SCIVA*, 32, 1981, 3, 459–461.
- Menke 1986  
M. Menke, *Archaeologia Baltica*, 7, 1986, 239–281.
- Menke 1990  
M. Menke, *A Wosinsky Mór Múzeum Évkönyve*, 15, 1990, 187–214.
- Michajlov 1961  
St. Michajlov, *IzvestijaSofia*, 24, 1961, 37–60.
- Mitrea 1980  
I. Mitrea, *Carpica*, 12, 1980, 55–142.
- Mitrea 1984  
I. Mitrea, *Carpica*, 16, 1984, 23–29.
- Mitrea 1985  
I. Mitrea, *Symposia thracologica*, 3, 1985, 162–164.
- Mitrea 1986–1987  
I. Mitrea, *Carpica*, 18–19, 1986–1987, 261–263.
- Nestor 1959  
I. Nestor, *SCIV*, 10, 1959, 1, 49–64.
- Nestor 1961  
I. Nestor, *Dacia*, N. S., 5, 1961, 429–448.
- Nestor 1962  
I. Nestor, *Revist*, 15, 1962, 6, 1425–1438.
- Nestor 1964  
I. Nestor, *RRH*, 3, 1964, 383–423.
- Nestor 1965  
I. Nestor, in *Omagiu lui P. Constantinescu-Iași cu prilejul împlinirii a 70 ani*, Bukarest, 1965, 147–151.
- Nestor 1969  
I. Nestor, in *Simpozijum „Predslavenski etnički elementi na Balkanu u etnogenezi južnih Slovena, održan 24.–26. oktobra 1968 u Mortaru*, Sarajevo, 1969, 141–147.
- Nestor 1970  
I. Nestor, in *I. Miedzynarodowy Kongres archeologii slowianskiej*, Brcslau-Warschau-Krakau, 1970, 174–176.
- Nestor 1973  
I. Nestor, in *Slavianite i sredizemnomorska svjat VI-vech*, Sofia, 1973, 29–33.
- Nestor/Nicolaescu-Plopșor 1938  
I. Nestor, C. S. Nicolaescu-Plopșor, *Germania*, 22, 1938, 1, 33–41.
- Nicolaescu-Plopșor 1945–1947  
C. S. Nicolaescu-Plopșor, *Dacia*, 11–12, 1945–1947, 309–311.
- Opaiț 1990  
A. Opaiț, *SCIVA*, 41, 1990, 4, 19–54.
- Papuc 1987  
Gh. Papuc, *Pontica*, 20, 1987, 207–215.
- Păunescu/Șadurschi 1989  
Al. Păunescu, P. Șadurschi, *Hicrasus*, 7–8, 1989, 344–387.
- Petre 1965  
A. Petre, *SCIV*, 16, 1965, 1, 67–96; *SCIV*, 16, 1965, 2, 275–289.
- Petre 1966  
A. Petre, *SCIV*, 17, 1966, 2, 255–276.
- Petre 1987  
A. Petre, *La romanité en Scythie Mineure (II<sup>e</sup>–II<sup>e</sup> siècles de notre ère). Recherches archéologiques*, Bukarest, 1987.
- Petre/Stoican 1976  
Gh. Petre, A. Stoican, *SCIVA*, 27, 1976, 1, 115–118.
- Plopșor 1925  
N. Plopșor, *Arhivele Olteniei*, 4, 1925, 17, 49–50.
- Pohl 1988  
W. Pohl, *Die Awaren. Ein Steppenvolk im Mitteleuropa 567–822 n. Chr.*, München, 1988.
- Popescu 1941–1944  
D. Popescu, *Dacia*, 9–10, 1941–1944, 507–537.
- Popescu 1974  
D. Popescu, *Dacia N.S.*, 18, 1974, 189–238.
- Prichodnjuk 1980  
O. M. Prichodnjuk, *Archeologični pamiatki serednogo Pridniprovia VI–IX st. n.e.*, Kiev, 1980.
- Rafalovič, Dančenko 1986  
I. A. Rafalovič, *Dančenko. Mogilnik černjachovskoi kul'tury III–IV vv.n.e.*, Moskau, 1986.
- Repnikov 1906  
N. I. Repnikov, *IzvArchKom*, 19, 1906, 1–80.
- Roska 1934  
M. Roska, *Germania*, 18, 1934, 123–130.
- Roth 1986  
H. Roth, *Kunst und Handwerk im frühen Mittelalter*, Marburg, 1986.
- Roth/Theunc 1988  
H. Roth, Cl. Theunc, *SW ♀ I–V. Zur Chronologie merowingerzeitlicher Frauengräber in Südwestdeutschland*, Stuttgart, 1988.
- Rybakov 1953  
B. A. Rybakov, *SA*, 17, 1953, 23–104.
- Salin 1935  
B. Salin, *Die altgermanische Tierornamentik*, Stockholm, 1935.
- Ščukin/Ščerbakova 1986  
M. B. Ščukin, T. A. Ščerbakova, in *Rafalovič*, 1986, 177–214.
- Sós 1961  
A. Cs. Sós, *ArchErt*, 88, 1961, 50.
- Sós 1963  
A. Cs. Sós, *Slavia antiqua*, 10, 1963, 301–329.
- Spiru 1970  
I. Spiru, *RevMuzMon*, 7, 1970, 6, 531.
- Székely 1971a  
Z. Székely, in *Sesiunea de comunicări științifice a Muzeelor de istorie*, II, Bukarest, 144–156.
- Székely 1971 b  
Z. Székely, *Aluta*, 3, 1971, 129–139.
- Székely 1974–1975  
Z. Székely, *Aluta*, 6–7, 1974–1975, 35–78.
- Șanticul 1954  
*SCIV*, 5, 1954, 1–2, 199–232.
- Șanticul 1955 b  
*SCIV*, 6, 1955, 3–4, 510–511.
- Ștefan/Barnea/Chișvasi-Comșa/  
Mitrea 1960  
Gh. Ștefan, I. Barnea, M. Chișvasi-Comșa, B. Mitrea, *Materiale*, 6, 1960, 629–651.
- Tackenberg 1929  
K. Tackenberg, *Izvestia Institut*, 5, 1928–1929, 263–272.

- Teodor 1969 a Dan Gh. Teodor, *Carpica*, 2, 1969, 253–307.
- Teodor 1970 Dan Gh. Teodor, *SCIV*, 21, 1970, 1, 97–128.
- Teodor 1972 Dan Gh. Teodor, *Balcanoslavica*, 1, 1972, 29–42.
- Teodor 1972 a Dan Gh. Teodor, *Carpica*, 5, 1972, 105–114.
- Teodor 1973 Dan Gh. Teodor, in *Berichte über den II. internationalen Kongreß für slawische Archäologie*, III, Berlin, 1973, 201–211.
- Teodor 1978 Dan Gh. Teodor, in *Teritoriul est-carpatic în veacurile V–XI e.n. Contribuții arheologice și istorice la problema formării poporului român*, Iași, 1978.
- Teodor 1979 Dan Gh. Teodor, in *Rapports du III-e Congrès international d'archéologie slave*, I, Bratislava, 1979, 817–831.
- Teodor 1980 Dan Gh. Teodor, *The East-Carpathian Area of Romania in the V–XIth centuries A.D.*, BAR International Series, 81, Oxford, 1980.
- Teodor 1981 b Dan Gh. Teodor, *Era socialistă*, 61, 1981, 11, 36–38.
- Teodor 1983 Dan Gh. Teodor, *Studia antiqua et archaeologica*, 1, 1983, 215–227.
- Teodor 1983 b Dan Gh. Teodor, in *Spiritualitate și istorie la întorsura Carpaților*, I, Buzău, 1983, 104–113.
- Teodor 1984 b Dan Gh. Teodor, *Continuitatea populației autohtone la est de Carpați. Așezările din secolele VI–XI e. n. de la Dodești–Vaslui*, Iași, 1984.
- Teodor 1984 c Dan Gh. Teodor, *Novye dannye o slavianach v Karpato-Dunaiskich oblastjach v VI–VII vv. n.e.*, in *Interaktionen der mitteleuropäischen Slawen anderer Ethnika im 6. –10. Jh.*, Nitra, 1984, 261–265.
- Teodor 1985 Dan Gh. Teodor, *ArhMold*, 10, 1985, 50–73.
- Teodor 1988 a Dan Gh. Teodor, *ArhMold*, 12, 1988, 197–223.
- Teodor 1989 Dan Gh. Teodor, *Symthrac*, 7, 1989, 198–213.
- Teodor 1991 Dan Gh. Teodor, *Creștinismul la est de Carpați în secolele V–XIV*, Iași, 1991.
- Teodor 1992 Dan Gh. Teodor, *ArhMold*, 15, 1992, 119–152.
- Teodorescu 1964 V. Teodorescu, *SCIV*, 15, 1964, 4, 485–503.
- Teodorescu 1971 V. Teodorescu, *La civilisation Ipotești-Cândești (V<sup>e</sup>–VII<sup>e</sup> s.)* in *Actes du VII<sup>e</sup> Congrès international des sciences protohistoriques et préhistoriques*, II, Prag, 1971, 1041–1044.
- Teodorescu 1972 V. Teodorescu, *București. Materiale de Istorie și Muzeografie*, 9, 1972, 72–99.
- Toropu 1976 O. Toropu, *Romanitatea țirzie și străromânii în Dacia traiană și subcarpatică*, Craiova, 1976.
- Tudor 1964 D. Tudor, *Apulum*, 5, 1964, 233–257.
- Tudor 1978 D. Tudor, *Oltenia romană*, Bucurest, 1978.
- Ucnze 1976 Syna Ucnze, *Gegossene Fibeln mit Scheinumwicklung des Bügels in den östlichen Balkanprovinzen*, *Festschrift J. Werner*, II, München, 1974, 483–494.
- Vinski 1958 Zd. Vinski, *Opuscula Archaeologica*, 3, 1958, 16–67.
- Vinski 1972–1973 Zd. Vinski, *VestnikZagreb*, 6–7, 1972–1973, 177–228.
- Vinski 1978 Zd. Vinski, in *Problemi seobe naroda u Karpatskoj Kotlini*, Novi Sad, 1978, 33–47.
- Ward 1963 Ward, *Journal of the American Statistical Association*, 58, 1963, 236–244.
- Werner 1950 J. Werner, in *Reinecke Festschrift zum 75. Geburtstag von Paul Reinecke am 25. September 1947*, Mainz, 1950, 150–172.
- Werner 1955 Werner, *KölnerJahrb*, 1, 1955, 36–48.
- Werner 1960 Werner, *Germania*, 38, 1960, 114–120.
- Werner 1961 Werner, *Katalog der Sammlung Diergardt (völkerwanderungszeitliches Schmuck)*, I, Berlin, 1961.
- Werner 1988 J. Werner, *BonnerJahrb*, 1988, 241–288.